Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

No. 202. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Montag den 2. Mai 1859.

Abonnement für die Monate Mai und Juni.

Vielfachen uns kund gegebenen Wünschen entsprechend, eröffnen wir ein Abonnement für die Monate Mai und Juni. — Der Abonnements-Preis beträgt 1½ Thlr., für Auswärtige 1 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf. Bestellungen beliebe man gefälligst bald bei den nächstbelegenen kgl. Postämtern und hierorts bei den bekannten Commanditen abzugeben.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Telegraphische Depeschen.

London, 30. April, Mittags. „Morning-Post" enthält in der zweiten Ausgabe ein Telegramm aus Paris von heute Morgen 10 Uhr, in welchem als offiziell gemeldet wird, daß die Oesterreicher den Ticino überschritten und daß somit die Feindseligkeiten begonnen haben.

Paris, 30. April, Mittags 1 Uhr. Hier eingegangene telegraphische Nachrichten bestätigen den Uebergang der Oesterreicher über den Ticino. Die Bewegung hat gestern um 4 Uhr begonnen.

Paris, 1. Mai. Der heutige „Moniteur" enthält eine Depesche aus Turin vom 30. v. Mts. Nachmittags 3½ Uhr. Nach derselben hatten sich die Oesterreicher am Ticino concentrirt. Sie sind am 29. ins piemontesische Gebiet eingerückt und sind durch Gravellona durchgezogen. Während der Nacht sind sie in Casale eingedrungen. Mittels der Fähre von Abbiategrosso sind sie heute, am 30. Morgens, in Stresa und Arona am Lago maggiore ans Land gestiegen.

Der „Moniteur" enthält eine zweite Depesche aus Turin vom 30. v. Mts. Nachmittags 5½ Uhr. Nach derselben zählt das Armee-Corps, welches durch Gravellona vorgedrungen, 20 Bataillone und 8 Batterien. Die Vorposten standen diesen Morgen 11½ Uhr in Vespolato. Ein beträchtlicheres Armee-Corps zog von Vigevano auf Mortara zu.

Graf Walewski hat unter dem 27. eine Circular-Depesche an die diplomatischen Agenten gerichtet.

Wien, 1. Mai. Der erste Legations-Sekretär der französischen Gesandtschaft, Marquis de Banneville, ist gestern abgereist.

Die „Wiener Zeitung" widerlegt falsche Gerüchte, die hier vom Kriegsschauplatze coursiren. Sie verspricht umfassende, rasche, wahrheitsgetreue Berichte und warnt vor prüfungsloser Benutzung zweifelhafter Meldungen.

Der Großherzog von Toskana wird hier erwartet.

Ein patriotischer Hilfsverein für entsprechende Wohlthätigkeitszwecke hat sich hier während der Dauer des Krieges konstituirt. Zahlreiche Spenden und patriotische Huldigungsadressen strömen zu.

Bei dem Uebertritt nach Piemont erließ General Giulay eine Proklamation, die den Piemontesen die schonungsvollste Behandlung zusagt. In derselben heißt es, daß das österreichische Heer nur die Umsturzpartei bekriege, die Oesterreichs und der anderen italienischen Staaten Rechte angreife. Ihre Zahl sei schwach und nur durch ihre Verwegenheit mächtig; sie unterdrücke selbst die Stimme des piemontesischen Volkes.

Dresden, 1. Mai, Mittags. Die Herzogin von Genua, Tochter des Königs von Sachsen, ist mit beiden Kindern vom turiner Hofe zurückberufen worden. Die Verwendung des Königs um Verlängerung des hiesigen Aufenthaltes blieb erfolglos. Heute ist die Herzogin mit den Kindern nach Chambery abgereist.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 30. April, Vormittags. Die „Hamburger Nachrichten" enthalten eine telegraphische Depesche aus Kopenhagen vom gestrigen Tage, nach welcher die von Zeitungen gebrachte Nachricht, daß ein Anschluß Dänemarks an Frankreich stattgefunden habe, nach ganz zuverlässigen Quellen als durchaus unrichtig bezeichnet wird. (Die Erklärung des dänischen Gesandten am wiener Hofe lautet in einer Zuschrift an die „Ostd. Post" wie folgt: Wien, 29. April. Euer Wohlgeboren haben in Ihrem geschätzten Blatte gestern nach der „Kreuzzeitung" die Nachricht gebracht, daß Dänemark mit Frankreich eine Allianz eingegangen sei. Ich habe mich deshalb pr. Telegraph offiziell nach Kopenhagen gewendet und die Antwort stellt die Unwahrheit der Nachricht vollkommen heraus.

Ich ersuche daher Euer Wohlgeboren, dieser Berichtigung einen Platz in Ihrem Blatte einzuräumen und verbleibe 2c. der königl. dänische Gesandte H. Graf Bille-Brahe.)

Turin, 29. April. Marschall Canrobert und General Niel sind im Hauptquartier des Königs eingetroffen.

In Genua landen fortwährend französische Truppen. Ein großer Theil der Alpen-Division lagert bei Susa.

Turin, 30. April. Ein hier veröffentlichtes offizielles Armee-Bülletin bestätigt den gestern Abend erfolgten Uebergang der österreichischen Truppen über den Tessin. Der König hat gestern in Begleitung des Marschalls Canrobert und des Generals Niel die Dora-Baltea-Linie inspicirt.

Paris, 29. April, ½6 Uhr Abends. Die „Patrie" kommt auf ihre gestrige Nachricht bezüglich der englischen Vermittlung zurück, und läßt durchblicken, daß dieselbe von Frankreich abgelehnt wurde.

Das Gerücht, daß in Rom ein Aufstand stattgefunden, und daß der Papst sich nach Gaëta zurückgezogen habe, wird vom „Pays" für ungenau erklärt.

Paris, 30. April. Die heutige Börse war eine der stürmischsten. Die Liquidation hat Viele hingeschlachtet. Die Rente sank bis auf 60! Doch hob sie sich wieder um beinahe 1½ Francs, bei dem Gerücht, daß neue Vermittelungsversuche stattfinden. (!) Man erzählte, der französische Geschäftsträger in Wien habe gestern Befehl erhalten, noch nicht abzureisen. (Er ist bereits abgereist. S. Wien.)

London, 30. April. Massimo d'Azeglio ist gestern von hier abgereist. Seine Mission ist ohne besonderen Erfolg geblieben, doch soll die Rückkehr des Herrn Hudson (des englischen Gesandten) nach Turin sein Werk sein.

Der Herzog von Sachsen-Koburg wird übermorgen abreisen.

An der bewaffneten Neutralität wird trotz aller Gegendeklamationen (von der Regierung) festgehalten. Eine entschiedenere Wendung in der äußeren Politik ist vor dem Zusammentritt des Parlaments auf keinen Fall zu erwarten. (Bis dahin wird voraussichtlich ein bedeutender Umschwung der öffentlichen Meinung stattfinden.) „Morning Post" meldet, daß der französische Kaiser am 10. Mai seinen Einzug (!) in Turin halten werde.

Preußen.

Landtags-Verhandlungen.

L. C. C. Dreiundvierzigste Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

Anfang 10¾ Uhr. Präsident Graf Schwerin. Am Ministertische: Flottwell, v. d. Heydt, v. Bonin, v. Bethmann-Hollweg, später auch v. Auerswald, v. Patow und Graf Pückler. — Das Haus ist im Anfang sehr mäßig gefüllt. Nachdem die Wahlen der Abgeordneten Delius und Götz für giltig erklärt worden, geht das Haus zur Tagesordnung über. Es kommt zuerst der zehnte Petitionsbericht zur Verhandlung. Eine Petition von Besitzern der im ersten und zweiten Rayon der Domcitadelle zu Posen liegenden Grundstücke verlangt Erlaß eines Gesetzes, wonach der Staat diese Grundstücke an sich bringen oder die Anwendung des Rayon-Regulativs auf die Dombefestigung zu Posen aufgehoben werden soll. Die Commission beantragt Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung bei der durch Beschluß des Hauses empfohlenen Revision des Rayon-Regulativs. — Abg. v. Bentowsky hat hierzu ein Amendement gestellt, die Petition der Regierung zu überweisen, um die Festungs-Reglements einer Revision zu unterwerfen und den Petenten für die durch den Bau der Domcitadelle zugefügten Entwerthung ihrer Grundstücke eine billige Entschädigung zu gewähren. Die Abg. Zentowsky, Rohden und Graf Dzialinski vertheidigen dies Amendement mit Darlegung der lokalen Verhältnisse, der Kommissarius des Kriegsministers Major v. Kamecke und Abg. v. Vincke (Hagen) den Kommissionsantrag, weil nach der gegenwärtigen Lage der Gesetzgebung die Regierung nicht in der Lage sei, eine Entschädigung zu gewähren. — Das Amendement wird mit geringer Majorität abgelehnt, und der Commiss.-Antrag ziemlich einstimmig angenommen. — Die übrigen Petitionen dieses Berichts werden durch Tagesordnung erledigt. — Es folgt die Berathung über den vierten Petitionsbericht der Commiss. für Handel und Gewerbe. Die Comm. beantragt bei allen elf in dem Bericht enthaltenen Petitionen Tagesordnung. Diese wird überall angenommen. — Bei einer Petition mehrerer Innungsvorstände in Breslau, betreffend die Benachtheiligung der Handwerker durch die Anfertigung von Handwerksarbeiten in Strafanstalten, richtet der Abg. Wachler die Bitte an die Regierung, das Circular-Rescript vom 4. Mai 1850, betreffend die Beschäftigung der Straf-Gefangenen, sämmtlichen Regierungen noch einmal zur Nachachtung zu empfehlen, da nicht blos in Betreff der Strafanstalt zu Breslau, sondern auch der Strafanstalten zu Brieg, Striegau und Schweidnitz von den Handwerkern über Benachtheiligung geklagt werde; der Abg. Fliegel bittet, auch bei den Untersuchungsgefangenen dieselben Grundsätze, wie bei der Beschäftigung der Strafgefangenen zur Anwendung bringen zu lassen. — Bei einer Petition um eine Modification der Gesetze über den Verkehr auf den Kunststraßen, namentlich der Bestimmungen über die Breite der Radfelgen spricht Abg. v. Beughem den Wunsch aus, die Regierung wolle den Unterbeamten eine etwas nachsichtigere Anwendung der betreffenden Bestimmungen empfehlen, so daß namentlich bis zu 20 Centner Ladung schmale Radfelgen gestattet sein möchten. Die gegenwärtigen Bestimmungen seien besonders drückend für die Hüttenbesitzer, die nach ihren in den Thälern belegenen Hütten die Kohlen vom Gebirge herbeziehen müßten. Die Gebirgswege könnten mit breiten Radfelgen nicht befahren werden, während bei schmalen Radfelgen ein Pferd 20 Centner ziehen könne. Es bliebe den Hüttenbesitzern deshalb nur die Wahl, mit breiten Radfelgen zu fahren und sich dabei mit der halben Ladung zu begnügen, oder beim Uebergange auf die Chaussee umzuspannen oder zehn Thaler Strafe zu bezahlen. Diese Bestimmungen bedürften deshalb einer Aenderung oder müßten wenigstens milder angewandt werden.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist ein Petitionsbericht der vereinigten Commissionen für Finanzen und Zölle und für Handel und Gewerbe. Die erste Petition ist die der Aeltesten der Kaufmannschaft zu Magdeburg um Wegfall oder wenigstens Ermäßigung der Elbzölle. Die Commission beantragt: die Petition, soweit sie die Ermäßigung der Elbzölle betrifft, der Regierung zur Berücksichtigung zu empfehlen.

Nachdem der Berichterstatter Abg. Jacob den Commissions-Antrag befürwortet, erklärt der Handelsminister v. d. Heydt: die Regierung kann sich dem Bedauern, welches die Petenten und die Commission des hohen Hauses aussprechen, nur anschließen; ich muß bemerken, daß die Bestrebungen der diesseitigen Regierung bis dahin an dem Widerstande der anderen betheiligten Regierungen gescheitert sind. Die Regierung wird fortfahren, die Ermäßigung anzustreben und in diesem Sinne hat sie gegen die Ueberweisung der Petition nichts zu erinnern, insofern dadurch zugleich die Billigung des hohen Hauses ausgesprochen wird.

Abg. v. Rönne (Solingen): Wegen der Bedrückungen des Verkehrs durch die Elbzölle verweise er auf den Kommissionsbericht; außer diesen Elbzöllen werde auch der stader Zoll erhoben, den man, um ihn mit einem Scheine von Recht zu erheben, einen Seezoll nenne, obgleich Stade 12 Meilen von der See und eine Meile von der Elbe landeinwärts an der Schwinge liege, einem kleinen Flüßchen, das nicht einmal einen Elbkahn tragen könne; Hannover trage zu den Kosten der Elbschifffahrt nichts bei, sondern Hamburg allein komme dafür auf. — Die Elbzölle würden von den Uferstaaten als eine ergiebige Finanzquelle angesehen, die niedrigsten partikularistischen Motive walteten dabei ob; ihm sei z. B. erinnerlich, daß im Jahre 1848 der Bevollmächtigte Lauenburgs naiv genug gewesen sei, vor dem volkswirthschaftlichen Ausschuß der frankfurter Nationalversammlung zu erklären, Lauenburg könne auf die Elbzölle niemals verzichten, weil die Stadt Lauenburg von den betreffenden Beamten und den Schiffern lebe, die dort wegen des Zolles anlegen müßten. An dieser Fortdauer des mittelalterlichen Raubsystems — nur mit dem Unterschiede, daß es jetzt förmlich organisirt und durch völkerrechtliche Verträge sanktionirt sei — trage die Regierung keine Schuld; sie habe noch im vorigen Jahre bei der Elbschifffahrts-Revisionskommission eine Herabsetzung der Zölle befürwortet, aber vergebens; alle solche Bemühungen scheiterten an jenen eben geschilderten Anschauungen. — Die Kommission beantrage nun Befürwortung einer Ermäßigung, nicht der Aufhebung der Elbzölle. Das sei aber eine halbe Maßregel, namentlich wenn die Aufhebung der Landtransitzölle — die in der Absicht der meisten Zollvereins-Regierungen zu liegen scheine — eintreten sollte, wodurch dann die Konkurrenz für die Wasserstraße noch mehr erschwert werde. Die Kommission habe sich von dem weitergehenden Antrage auf vollständige Aufhebung durch das Bedenken zurückhalten lassen, daß nach der wiener Schlußakte die Flußzölle zu den Kosten der Schifffahrt verwandt werden sollen, und daß man also mit dem Antrage auf gänzliche Aufhebung der Elbzölle den vertragsmäßigen Boden verlassen werde. Er theile dieses Bedenken nicht. Die völkerrechtlichen Verträge über die Schifffahrtsverhältnisse der, mehrere Staaten berührenden europäischen Ströme beruhten auf Art. 5 des pariser Friedens vom 30. Mai 1814, wonach die Schifffahrt auf dem Rhein für frei erklärt und dem künftigen Kongresse die Feststellung der Grundsätze für gleichmäßige und dem Handel günstigste Regulirung der zu erhebenden Gefälle, so wie für die etwaige Anwendung oder Bestimmung über die Freiheit der Rheinschifffahrt auf die andern Ströme vorbehalten wurde. Die Ausführung dieses Artikels habe dann der wiener Kongreß am 14. Dezember 1814 einer Kommission übertragen, welche auf Grund eines vom Herzog von Dalberg vorgelegten Projektes schließlich (am 24sten März 1815) den im Artikel 4 des Rheinschifffahrts-Reglements vom selben Tage wörtlich übernommenen, von Wilhelm v. Humboldt redigirten Satz annahm: Der Grundsatz werde allseitig anerkannt, „daß die auf die Schifffahrt gelegten Zölle nur vorzugsweise bestimmt sind, die Kosten ihrer Unterhaltung zu decken." Schon daraus folge aber selbst für die Rheinzölle nicht eine ewige Garantie ihres Bestehens. Und ferner fehle auch diese Bestimmung in dem Art. 4 des allgemeinen Reglements, wo nur gesagt sei, die Rheinzölle sollten als approximative Norm für die Zölle auf den anderen Strömen dienen. Dieses Weglassen sei entscheidend. Es komme hinzu, daß auf die Rheinzölle die Entschädigung für die Mediatisirten hypothezirt sei. Bei den Elbzöllen sei davon nicht die Rede; es habe also an jeder Veranlassung gefehlt, die für die Rheinschifffahrt erlassene Bestimmung in das allgemeine Reglement aufzunehmen. Jene Ansicht der Commission sei also eine irrige. Im Gegentheil sprächen die Verträge für die Möglichkeit einer gänzlichen Aufhebung der Elbzölle. Artikel 111 der wiener Schlußakte bestimme, bei diesen Flußzöllen solle man von dem Gesichtspunkte ausgehen, den Handel zu beleben, indem man die Schifffahrt erleichtere. Art. 30 der Elbschifffahrtsakte vom 23. Juni 1821 habe die Revisions-Commission eingesetzt zur Abstellung von Beschwerden und Berathung von Erleichterungen für den Handel. Daraus folge mit Consequenz, daß die betheiligten Staaten die Aufhebung der Elbzölle ins Auge fassen könnten und — da eine wirksame Erleichterung des Handels nur durch Aufhebung erfolgen werde — ins Auge fassen müßten. — Indeß lege er auf die Berufung auf die Verträge überhaupt keinen großen Werth; den renitenten Staaten gegenüber werde sie stets fruchtlos sein; weichen werde der Widerstand zuletzt nur der öffentlichen Meinung, durch deren Macht man den Sundzoll los geworden sei und eben jetzt den stader Zoll los zu werden hoffen dürfe. Er stelle daher auch keinen besonderen Antrag. Wenn die öffentliche Meinung erst stark genug sei, um der Regierung als Stützpunkt zu dienen, werde die Regierung schon von selbst das Rechte thun. Worauf es ankomme, sei, das Publikum über die Bedrückung der Elbzölle ins Klare zu setzen; das thue der Commissionsbericht, und damit halte er die Aufgabe der Commission für erfüllt.

Der Vicepräsident Reichensperger hat inzwischen den Vorsitz übernommen.

Abg. v. d. Knesebeck: Materiell sei man über die Frage wohl einverstanden; es handle sich nur um die Mittel und Wege, den übrigen Regierungen gegenüber zum Ziele zu gelangen. Alle übrigen Regierungen seien darüber einig, daß die Weiterungen Hannovers und Mecklenburg's im Widerspruch stehen mit den Bestimmungen der Bundesakte. Es gebe zwei Wege, diese Schwierigkeiten zu überwinden: der eine Weg sei der, Repressalien zu ergreifen; das könne man aber nur im Einverständniß mit den übrigen Regierungen thun, welches schwer zu erlangen sein werde. Der andere Weg sei der, die Angelegenheit zur Entscheidung vor den Bundestag zu bringen. Er befürworte dies, da es sich nur um die Feststellung des Sinnes und der Tragweite eines Bundesbeschlusses handle.

Abg. v. Bonin (Genthin): Die Angelegenheit bedürfe keiner Erörterung mehr, sondern nur der Unterstützung. Wie die Commission ihren Beschluß einstimmig gefaßt habe, so möge das Haus dem Commissionsantrage möglichst einstimmig beitreten.

Der Commissionsantrag wird einstimmig angenommen.

Ueber eine Petition des Kaufmanns Wappenhans in Berlin um Erlaß eines neuen Patentgesetzes wird dem Commissionsantrage gemäß zur Tagesordnung übergegangen.

Die städtischen Behörden zu Neudamm, Soldin, Pyritz haben den Bau einer Strombahn von Küstrin nach Altdamm beantragt.

Abg. v. Wedell (Kremzow) will sich dem auf Tagesordnung gehenden Antrag der Commission nicht widersetzen, hoffe aber, daß der Handelsminister eine Privatgesellschaft, falls sie sich in bessern Zeiten bereit erklären sollte, die Bahn zu bauen, concessioniren würde.

Der Handelsminister erklärte sich dazu bei bessern Zeitumständen bereit.

Abg. Riedel will den Petenten keine unbegründete Hoffnung machen, namentlich mit Rücksicht auf das Prinzip, daß der Staat Eisenbahnen nicht bauen und verwalten solle.

Der Redner greift darauf die Eisenbahnverwaltung des Handelsministers an und kommt zurück auf die Tarifsverhältnisse der Niederschlesischen Bahn, welche in der Sitzung vom 6. zwischen dem Handelsminister einerseits und den Abgeordneten Reichenheim und Riedel andererseits erörtert wurden. Bei den sehr ausführlichen Detailangaben unterbricht der Vice-Präsident Reichensperger den Redner: Diese Ausführung gehörte doch nicht zur Sache. Die thatsächlichen Angaben des Redners sind wesentlich folgende: Bereits am 10. November 1849 sei in einer Konferenz zwischen den Direktionen der Niederschlesischen und Oberschlesischen Eisenbahn, unter Genehmigung des Handelsministers, ein Mittelplatz von 24 Sgr. pro Tonne Kohle für den Transport von Oberschlesien bis Berlin vereinbart worden, dabei wurde nach dem Grubenmaß, nicht nach Schlichtmaß gerechnet, so daß auf Schlichtmaß reducirt die Tonne nur 20 Sgr. Transport kostete; diesem niedrigen Tarife, der also vor der Einsetzung einer königl. Verwaltung für die Niederschles. Bahn eingeführt sei, habe Berlin die Begründung seines jetzt so umfangreichen Transportgeschäfts mit oberschles. Kohle zu danken. Seitdem aber habe das Handelsministerium an Stelle des Grubenmaßes das Handels- oder Schlichtmaß eingeführt, das Gewicht einer Tonne Steinkohlen statt wie bisher auf 3½ Ctr., auf 4 Ctr. festgestellt. Die für den Kohlentransport bestimmten Waggons neu tarifirt, so daß diese unter Beibehaltung ihres früheren Umfangs mit einer einen größeren Tonnengehalt anzeigenden Ziffer versehen wurden, ferner die Rabattebewilligungen für große Versendungen aufgehoben, endlich noch durch den Tarif vom 1. Januar 1858 den Transportpreis für die Tonne Schlichtmaaß auf 26½ Sgr. für die rudaer Kohle erhöht; es sei also mindestens klar, daß dadurch ein Aufschlag von einem Sechstel eingetreten sei.

Handelsminister v. d. Heydt: Die Angelegenheit der Niederschlesischen Bahn stände nicht mit dem vorliegenden Gegenstand in Zusammenhang; einem betreffenden Antrag seitens des Vorredner sehe er noch entgegen. Eine Beaufsichtigung der Eisenbahnen müßte auch in Zukunft stattfinden. — Das Haus geht darauf über den Antrag zur Tagesordnung über.

Graf Schwerin übernimmt wieder den Vorsitz.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung ist der elfte Bericht der Petitions-Kommission. Zur Petition des Kaufmanns Gregor Jankowski in Posen, dem wegen seines politischen Verhaltens die Concession eines Feuer-Versicherungs-Agenten entzogen worden war, beantragt die Kommission Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung, um die Angelegenheit des Petenten einer neuen Erwägung zu unterwerfen. Bezüglich sonstiger Petita, welche auf das ganze Verwaltungssystem im Posenschen Bezug haben, wird der Uebergang zur Tagesordnung beantragt.

Abg. Fliegel: Früher seien bei Ertheilung von Concessionen Sittlichkeit und Moral allein beachtet worden; das sei der richtige Standpunkt; mit dem Jahre 1849 sei es anders geworden. Seit dieser Zeit bilde die politische Gesinnung fast den alleinigen Maßstab für die Würdigkeit der zu Concessionirenden. Als der Petent um Ausfertigung eines Führungs-Attestes gebeten, sei ihm dasselbe verweigert worden mit der Angabe: „in einem derartigen Zeugniß müßten Thatsachen, die dem Petenten zum Vorwurf gereichten, angeführt werden; es könnten aber gegen ihn keine Thatsachen festgesetzt werden, da man ihn nur im Verdacht habe." Zu solchen bedauerlichen Resultaten führe das seit 1849 angenommene System. Er erinnere daran, daß einem Wahlmann, der für den gegenwärtigen Kultusminister gestimmt, eine Concession als einem „politisch unzuverlässigen" Manne versagt worden sei; solche Beispiele seien nicht selten gewesen. Man habe bei Ertheilung von Pässen und Paßkarten die strengste Unterscheidung geübt und bezeichnend in dieser Hinsicht sei die bekannte Aeußerung eines berliner Urwählers, der zu seiner Empfehlung nichts weiter anführte, als daß er keine Paßkarte erhalte (Heiterkeit). Die Pässe seien

dadurch zu einer Art von Uriasbriefen gestempelt worden. Die politische Omnipotenz habe durch die Nothwendigkeit der Polizei-Atteste über politische Führung in alle Ressorts übergegriffen und so die Selbstständigkeit aller andern Ressorts illusorisch gemacht. Der Zweck seiner Bemerkungen sei: daß künftig wieder die ewig wahren Grundsätze der Sittlichkeit und Moral allein angewendet werden möchten, wenn es sich um Würdigkeit oder Unwürdigkeit eines Staatsbürgers handle. Gott wolle das gegenwärtige Ministerium noch lange erhalten, (Bravo!) dann werde es auch an einem politisch zuverlässigen Volke nicht fehlen.

Abg. Dr. Libelt unterstützt die Petition besonders hinsichtlich des Punktes welcher eine Aenderung des Verwaltungsystems im Posenschen bezweckt.

Der Minister des Innern erklärt sich mit dem Antrage der Kommission einverstanden und dankt für das hier ausgesprochene Vertrauen, daß die Regierung in der zur Sprache gekommenen Angelegenheit von der Befolgung rechtlicher und gesunder Prinzipien ausgehen werde.

Berichterstatter Dr. Veit spricht die Hoffnung aus, daß man unter einem Ministerium, wie man es jetzt zu besitzen das Glück habe, von ähnlichen Bedrückungen nichts erfahren werde; er gehe aber einen Schritt weiter und verlange, daß der Geist und die Grundsätze, die in dem jetzigen Ministerium leben, in dauernden Gesetzen uns zu statten kommen mögen. Es sei die Absicht des Hauses, das Konzessionswesen, namentlich das auf die Presse bezügliche, zu gesetzlicher Regelung zu bringen, und er drücke den Wunsch aus, daß die Staatsregierung schon in der nächsten Session eine bezügliche Vorlage machen werde, damit die neuen Wahlen zur nächsten Legislatur nicht mehr unter dem Damoclesschwerte der Konzessions-Entziehungen und dem discretionären Ermessen der Polizei stattfinden mögen. (Sehr gut! Bravo!)

Der Antrag der Kommission wird darauf angenommen. Sämmtliche übrigen Petitionen werden ohne Diskussion nach den Anträgen der Kommission erledigt.

Schluß der Sitzung 1 Uhr. Nächste Sitzung Montag 10 Uhr. Tagesordnung: Gesetz über westfälisches Güterrecht, zwei Petitionsberichte der Gemeinde- und der zwölfte Bericht der Petitions-Kommission.

Berlin, 1. Mai. [Amtliche Nachrichten.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Seiner Majestät des Königs allergnädigst geruht: dem Postdirektor Benzler zu Emmerich im Regierungs-Bezirk Düsseldorf, dem Rechtsanwalt und Notar, Justiz-Rath **Dr.** Günther zu Sangerhausen und dem Hypotheken-Bewahrer, Steuerrath Windscheid zu Düsseldorf den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Bäckermeister Oswald zu Sagan und dem Polizeidiener Kunkat zu Königsberg in Preußen, das allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Intendantur-Rath Bock vom Gardekorps bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste den Charakter als Geheimer Kriegs-Rath zu verleihen.

Der bisherige Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Franz August Wilhelm Grillo ist zum königlichen Ober-Betriebsinspektor ernannt und ihm die Ober-Betriebs-Inspektor-Stelle bei der Ostbahn verliehen worden.

Der bisherige Privatdocent an der königlichen Universität hierselbst und Lehrer an der hiesigen königlichen Akademie der Künste, Professor **Dr.** Ernst Guhl und der Assistent bei dem Antiquarium der königlichen Museen, Dr. Carl Friederichs, sind zu außerordentlichen Professoren in der philosophischen Fakultät der hiesigen königlichen Univertät ernannt worden.

Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich belgischen Hofe, Wirklichen Geheimen Rath Grafen v. Redern, die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Großkreuzes vom herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Orden zu ertheilen. (St.-Anz.)

[Lotterie.] Bei der am 30. v. Mts. fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 119ter königlicher Klassen-Lotterie fiel der 1. Hauptgewinn von 150,000 Thlr. auf Nr. 29,474. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 50,780. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 29,933 und 79,502.

32 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 746. 2057. 7361. 8631. 14,473. 15,042. 15,084. 18,867. 23,610. 30,438. 34,663. 35,781. 38,504. 40,263. 40,531. 41,633. 44,763. 47,711. 52,881. 54,309. 59,379. 60,620. 62,751. 63,365. 64,000. 68,391. 69,890. 73,136. 76,173. 77,119. 91,427 und 91,433.

39 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 671. 4215. 5000. 5194. 5981. 7307. 8358. 9795. 19,283. 24,271. 26,617. 28,749. 32,419. 32,738. 33,963. 34,069. 34,402. 40,001. 42,371. 47,323. 51,481. 51,851. 52,958. 55,308. 57,278. 61,218. 65,186. 65,387. 66,947. 67,280. 72,269. 75,476. 76,712. 78,543. 78,887. 81,315. 81,999. 82,296 und 92,582.

79 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 756. 1423. 1705. 2223. 2355. 2722. 6510. 7699. 8325. 8594. 10,681. 12,310. 12,476. 13,821. 16,966. 18,961. 20,548. 20,826. 24,714. 27,327. 27,517. 29,068. 30,240. 30,907. 31,137. 31,394. 32,497. 34,021. 34,305. 35,155. 35,477. 36,371. 38,159. 38,672. 39,840. 43,628. 44,142. 45,586. 47,557. 53,724. 53,751. 54,364. 54,455. 56,491. 57,016. 58,003. 58,994. 59,060. 59,878. 62,819. 64,450. 64,871. 65,875. 66,386. 67,764. 68,432. 68,868. 69,944. 70,706. 71,550. 72,193. 78,222. 78,411. 79,296. 79,391. 80,851. 80,965. 81,544. 83,721. 83,829. 87,148. 87,253. 88,911. 90,129. 91,180. 91,200. 91,747. 92,782 und 92,853.

[Militär-Wochenblatt.] v. Wülknitz, Pr.-Lt. vom 10. Inf.-Regt., Gellert, Pr.-Lt. vom 19. Inf.-Regt., v. Holleben I., v. Holleben II., Sec.-Lts. vom 2. Garde-Regt. zu Fuß, v. Brodowski, Sec.-Lt. vom 24. Inf.-Regt., zum 1. Mai d. J. von ihrem Kommando bei dem Kadetten-Corps entbunden. v. Baczko, Pr.-Lt. vom 19., v. Schütz, Pr.-Lt. vom 35., Tellenbach, Pr.-Lt. vom 39. Inf.-Regt., v. Gaza, Pr.-Lt. vom 4. Jäger-Bataillon, v. Groeling, Sec.-Lt. vom Kaiser-Franz-Gren.-Regt., v. Plehwe I., Sec.-Lt. vom 1., Wulff, Sec.-Lt. vom 3., v. Jasmund, Oesterheld, Sec.-Lts. vom 8., Weißhun, Sec.-Lt. vom 9., v. Hirsch, v. Groeling II., Sec.-Lts. vom 10., Johow, Sec.-Lt. v. 12., Kowalk, Sec.-Lt. v. 14., v. Paczynski-Tenczyn, v. Hohenhausen, Sec.-Lts. vom 17., Stier, Sec.-Lt. vom 19., Hübner I., Sec.-Lt. vom 20., v. Gottberg, Sec.-Lt. vom 21., Herz, Sec.-Lt. vom 22., Lademann I., Sec.-Lt. vom 26., v. Gallwitz-Dreyling, Sec.-Lt. vom 27., Schmidts, Sec.-Lt. vom 30., Madlung II., Sec.-Lt. vom 36., Vogelsang, Sec.-Lt. vom 37., Geißler I., Sec.-Lt. vom 38., v. Grzymala, v. Wittich, Sec.-Lts. vom 39. Inf.-Regt., deren Kommando als Erzieher bei dem Kadetten-Corps, d'Arrest, Pr.-Lt. vom Kaiser-Franz-Grenadier-Regt., Frhr. v. Vietinghoff, gen. Scheel I., Pr.-Lt. vom 7., Hamann, Pr.-Lt. vom 24., v. Wedell, Pr.-Lt. vom 33. Inf.-Regt., Schmelzer, Pr.-Lieut. vom 8. Artill.-Regt., Block, Sec.-Lt. vom 19., Koepke, Sec.-Lt. vom 37. Inf.-Regt., deren Kommando als Lehrer bei dem Kadetten-Corps, sämmtlich vorläufig auf ein Jahr, bis zum 1. Mai 1860, verlängert. v. Gottberg, Sec.-Lt. vom 21. Inf.-Regt. und kommandirt als Erzieher bei dem Kadettenhause in Potsdam, in derselben Eigenschaft zum 1. Mai d. J. zum Kadettenhause in Berlin übergetreten. v. Obernitz, Sec.-Lt. vom 4. Inf.-Regt., als Erzieher bei dem Kadettenhause in Kulm, v. Fiedler II., Sec.-Lieut. vom 5., Fragstein v. Niemsdorff, Sec.-Lt. vom 13. Inf.-Regt., als Erzieher bei dem Kadettenhause in Potsdam, v. Lütiitz, Sec.-Lt. vom 10., Schweder, Sec.-Lt. vom 17. Inf.-Regt., als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Wahlstatt, sämmtlich vorläufig auf ein Jahr, vom 1. Mai 1859 bis 1. Mai 1860, kommandirt. v. Loewenfeld, Oberst-Lt., mit der Führung des Garde-Reserve-Inf.-Regts. beauftragt, unter Belassung in seinem Verhältniß als Flügel-Adj. Sr. Majestät des Königs, zum Kommandeur des gedachten Regiments ernannt. v. Münchhausen, Hauptm. und Comp.-Chef vom Garde-Reserve-Inf.-Regt., zum Major befördert. Wünschmann, Heise, Schulze, Koch I., Reinhard, Heuseler, Feldjäger vom reitenden Feldjäger-Corps, der Charakter als Sec.-Lt. verliehen. Erzherzog Albrecht von Oesterreich k. k. Hoheit, zum Cef des 3. Inf.-Regts. ernannt. Ulff, Sec.-Lt. vom 1. Jäger-Bat., in das 20. Inf.-Regt. versetzt. v. Kamptz, Major vom 4. Art.-Regt., zum Inspekt. der 3. Art.-Festungs-Inspekt. ernannt. Kretzschmer, Major und Art.-Offiz. v. Platz in Neisse, in das 5. Art.-Regt. versetzt. v. Gleissenberg, Hauptm. und Battr.-Chef vom Garde-Art.-Regt., zum Art.-Offiz. vom Platz in Neisst, Bychelberg, Hauptm. von dems. Regt., zum Comp.- resp. Battr.-Chef ernanne. Braun, Pr.-Lt. von dems. Regt., zum Hauptm., Blecken von Schmeling, Sec.-Lt. von dems. Regt., zum Prem.-Lt. befördert. Zöllner, Hauptm. und Art.-Offiz. vom Platz in Stralsund, in das 2. Art.-Regt. versetzt. Gülle I., Hauptm. und Comp.-Chef vom 2. Art.-Regt., zum Artill.-Offiz. vom Platz in Stralsund, Marggraff, Hauptm. von dems. Regt., zum Comp.- resp. Battr.-Chef ernannt. v. Heusch, Pr.-Lt. von dems. Regt., zum Hauptm., Zöllner, Sec.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt. befördert. Schlawe, Major und Art.-Offiz. vom Platz in Posen, in das 4. Art.-Regt., Scherbening, Major und Art.-Offiz. v. Platz in Wesel, in das 3. Art.-Regt. versetzt. Kayser, Hauptm. und Battr.-Chef vom 3. Art.-Regt., zum Art.-Offiz. vom Platz in Posen, von Kleist, Hauptm. und Battr.-Chef von dems. Regt., unter Beförderung zum überzähligen Major, zum Art.-Offiz. vom Platz in Wesel, Stumpf, v. Kuylenstjerna, Hauptl. von dems. Regt., zu Comp.- resp. Battr.-Chefs ernannt. Frhr. v. Nordeck, Hundt, Prem.-Lieuts. von dems. Regt., zu Hauptleuten, Burchard, Sametzky, Sec.-Lts. von dems. Regt., zu Pr.-Lieuts. befördert. George, Hauptm. und Battr.-Chef vom 4. in das 3. Artill.-Regt. versetzt. Sasse, Hauptm. vom 4. Artill.-Regt., zum Komp.- resp. Battr.-Chef ernannt. Frhr. v. Nordeck, Pr.-Lt. à la suite des 4. Artill.-Regts. und von der komb. Festungs-Artill.-Abthl. unter Beförderung zum Hauptm., in das 4. Artill.-Regt. versetzt. v. Raußendorff, Pr.-Lt. vom 4. Artill.-Regt., zum Hauptm. befördert. Bennecke, Pr.-Lt. vom 4. Artill.-Regt., unter Stellung à la suite des Regts., zur komb. Festungs-Artill.-Abthl, versetzt. Richter Zschetzschingk, Sec.-Lts. von dems. Regt., zu Pr.-Lts. befördert. Simon, Hauptm. und Battr.-Chef vom 6., in das 3. Artill.-Regt. versetzt. Zindel, Hauptm. vom 6. Artill.-Regt., zum Komp.- resp. Battr.-Chef ernannt. Koblitz, Pr.-Lt. von dems. Regt., zum Hauptm., Fassong, Sec.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt. befördert. Knipfer, Hauptm. vom 7. Artill.-Regt., zum Komp.- resp. Battr.-Chef ernannt. Bar. v. Eynatten. Pr.-Lt. von dems. Regt., zum Hauptm., Müller, Sec.-Lt. von dems. Regt-, zum Pr.-Lt., Seidler, Hauptm. und Artill.-Offiz. vom Platz in Graudenz, Bever, Hauptmann und Artillerie-Offizier vom Platz in Stettin, zu überzähligen Majors befördert, v. Zacha, Hauptm. vom Garde-Res.-Inf.-Regt., zum Komp.-Chef ernannt. v. Schickfuß, Pr.-Lt. von dems. Regt., zum Hauptm., v. Notz, Sec.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt, befördert. Schmitz, Hauptm. und Komp.-Führer vom 3. Bat. 16. Regts., mit seiner bisherigen Uniform, wie solche bis zum Erlaß der Kabinetsordre vom 2. April 1857 getragen wurde, nebst Aussicht auf Civilversorgung, der Abschied bewilligt. v. Gerschow, Oberst.-Lieut. und Inspekteur der 3. Artill-Festungs-Inspekt., als Oberst, Kleinschmidt, Oberst-Lieut. vom 3. Art.-Regt., Schmidt, Hauptmann und Batterie-Chef vom 2., v. Rockhausen, Krause, Hauptleute u. Battr.-Chefs vom 3., Kade, Hauptmann und Battr.-Chef vom 7. Art.-Regt., alle vier als Majors, sämmtlich mit Pension zur Disp. gestellt. Werlien, Sec.-Lt. von der komb. Fest.-Art.-Abthl. und à la suite des 8. Art.-Regts., als halbinvalide mit Pension nebst der bedingten Anstellungs-Berechtigung im Civildienst ausgeschieden und zu den beurl. Offiz. der Art. 2. Aufg. des 1. Bats. 28. Ldw.-Regts. übergetreten. Wickenkamp, Major vom 5. Art.-Regt., als Oberst-Lieut. mit der Uniform des 4. Art.-Regts. und Pension der Abschied bewilligt. v. Kameke, Hauptm. vom 12. Inf.-Regt., wit der Armee-Uniform und Pension, zur Disposition gestellt. Lindner, Wachtm. a. D., bisher im 4. Hus.-Regt., der Charakter als Sec.-Lt. verliehen. Glietsch, Rendant bei dem Kadettenhause zu Wahlstatt, Natter, Rendant bei dem Kadettenhause zu Potsdam, der Charakter als Rechnungsrath verliehen. Lengersdorf, Kasernen-Inspektor in Köln mit Pension in Ruhestand versetzt. Marth, Garnison-Verwaltungs-Kontroleur in Cüstrin, Werth, Kasernen-Inspektor in Cosel zu Garnison-Verwaltungs-Inspektoren ernannt. Kammler, interimistischer Lazareth-Inspektor in Neisse, im Amte bestätigt. Lossow, Zahlmeister-Aspirant vom 1. Inf.-Regt., zum Zahlmeister 2. Klasse bei dem 1. Landw.-Drag.-Regt., Fischer, Zahlmeister-Aspirant vom Landw.-Bat. Neuß, zum Zahlm. 2. Klasse bei dem 3. Bat. (Meschede) 16. Landw.-Regt. ernannt. Kienlin, Intendantur-Referendar von der Intendantur des I., zu der des III. Armee-Korps versetzt. Hahn, Fortifikations-Sekretair zu Wittenberg, der nachgesuchte Abschied mit Pension ertheilt. Weber, Fortifikations-Sekretariats-Expectant, als Fortifikations-Sekretair 2. Klasse in Wittenberg angestellt. Schröder, Vice-Admiral und Chef der Marine-Station der Ostsee, zum Chef der Marine-Verwaltung. Dr. Kulp, Assistenz-Arzt, mit der gesetzlichen Pension verabschiedet.

Berlin, 30. April. [Kriegsbereitschaft.] Die offizielle „Preuß. Ztg." meldet: „Wie wir vernehmen, hat im Hinblick auf die täglich sich steigernde Unsicherheit der politischen Verhältnisse die Regierung beschlossen, die neulich für das preußische Bundes-Kontingent angeordnete Maßregel der Marschbereitschaft jetzt auf die durch jene Anordnung noch nicht betroffenen übrigen sechs Armee-Corps auszudehnen."

Berlin, 30. April. Ihre Majestäten der König und die Königin werden, wie wir bereits gemeldet, am 2. Mai Rom verlassen, um Allerhöchstsich nach Ancona und von dort auf einer kaiserlich russischen Fregatte nach Triest zu begeben. Von Triest gedenken Ihre Majestäten die Rückreise nach hier ohne Unterbrechung fortzusetzen.

— Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen befindet sich wieder besser und gedenkt äußerm Vernehmen nach Montag Abend nach Weimar abzureisen.

— Der Ober-Präsident der Provinz Pommern, Freiherr Senfft v. Pilsach ,ist von Stettin hier eingetroffen. — Der Polizei-Präsident von Posen, v. Bärensprung, befindet sich seit einigen Tagen hier.

— Der Major Sackersdorff, à la suite des 3. Dragoner-Regiments und Präses der Remonte-Ankaufs-Kommission für die mittleren Provinzen, hat sich nach Ratibor begeben. (N. Pr. Z.)

— Die „Wes. Ztg." meldet aus Barmen: Von Berlin ist die Nachricht eingetroffen, daß der evangelische Kirchentag, der hier gehalten werden sollte, abgesagt ist. Es ist theils die Spaltung unter dem Vorstande, theils die Kriegsbesorgniß die Ursache.

Berlin, 30. April. Ihre königlichen Hoheiten der Prinz-Regent, der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, der Prinz und die Frau Prinzessin Karl, der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich von Hessen, die Prinzen Albrecht (Sohn), Georg und Adalbert, der Prinz August von Würtemberg und Se. Hoheit der Prinz Wilhelm von Baden erschienen gestern Abend mit andern fürstlichen Personen im königlichen Opernhause und wohnten der Balletvorstellung bei.

— Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm begab sich heute Morgen 8 Uhr, in Begleitung des Adjutanten Hauptmann von Loos, nach Potsdam und kehrte darauf um $10\frac{3}{4}$ Uhr Vormittags von dort wieder hierher zurück.

— Eine außerordentliche freudige Bewegung hat die Nachricht in unserer Stadt hervorgerufen, daß Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent mit sämmtlichen königlichen Prinzen und dem Gesammt-Ministerium dem Festgottesdienst der Stadt Berlin zur Feier des fünfzigjährigen Gedenkfestes der Einführung der Städte-Ordnung vom 19. November 1808 in der berliner Pfarrkirche zu St. Nicolai beiwohnen werden.

— Die „Preuß. Ztg." bestätigt heute die Nachrichten über das Unwohlsein der Frau Prinzessin von Preußen durch folgende Mittheilung: Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen haben Ihre auf vorgestern angesetzt gewesene Abreise nach Baden-Baden nicht antreten können, indem Höchstdieselbe in Folge eines Falles im Zimmer an einer Kopferschütterung leidet. Nachdem Ihre königliche Hoheit drei Tage das Bett gehütet haben, hat die Frau Prinzessin gestern auf einige Stunden dasselbe verlassen können.

— Der bekannte Superintendent und Direktor des evangelischen Prediger-Seminars in Wittenberg, **Dr. theol.** Sander, ist am Donnerstag daselbst nach kurzem Krankenlager gestorben.

— Gestern Mittag fand hinter den Jägerschießständen bei Potsdam unweit der Wittenberger-Chaussee, zwischen dem Premier-Lieutenant v. Jena und Lieutenant v. Arnim II., beide vom Garde-Jäger-Bataillon, ein Pistolen-Duell statt, in welchem ersterer einen Schuß in den Leib, und letzterer einen Streifschuß am Knie erhielt. (N. Z.)

— Heute Vormittag ist der königliche Reise-Salonwagen, welcher Ihre Majestäten aufnehmen und nach Schloß Sanssouci zurückführen soll, nach Triest abgegangen.

— Der Erbland-Marschall Graf Friedrich v. Hahn ist von Basedow hier angekommen.

— Der Minister-Präsident a. D., Freiherr von Manteuffel, ist nach Dresden und der Ober-Stallmeister, Graf von Moltke, nach Bohle abgereist.

— Der General-Post-Direktor Schmückert ist von seiner Dienstreise nach Cremmen hier wieder eingetroffen.

Berlin, 30. April. [Aus dem Landtage.] Seit der Sitzung vom 28. d. M., in welcher der Minister der auswärtigen Angelegenheiten noch eine, wenn auch schwache, Aussicht auf Erhaltung des Friedens aussprach, und nach seiner Mittheilung sich die vorbereitenden Maßregeln Preußens bisher auf die Kriegsbereitschaft dreier Armeecorps und die Einbringung eines an dem wesentlich definitiven Charakter des deutschen Bundes streng festhaltenden Antrages bei dem Bundestage beschränkt hatten, hat die politische Lage eine solche Wendung genommen, daß mit Gewißheit in einer der nächsten Sitzungen des Abgeordnetenhauses die Vorlage eines die Ermächtigung der Regierung zur Kontrahirung einer Kriegs-Anleihe enthaltenden Gesetzentwurfs zu gewärtigen steht, wenn nicht bis dahin eine, freilich kaum denkbare Aenderung der Situation eintreten sollte. Gleichzeitig soll die Mobilmachung der Armee, doch, wie man sagt, mit Ausschluß des in Schlesien stationirten Armeecorps, angeordnet werden. Ueber die Höhe der Anleihe variiren die Angaben zwischen 30, 40 und 50 Millionen, auch verlautet nichts Näheres über die Art ihrer Aufbringung und die Deckung der Zinsen. Bei der im Jahre 1854 contrahirten Kriegs-Anleihe von 30 Millionen wurden bekanntlich die Zinsen durch Zuschlag zu der Einkommen-, Schlacht- und Mahlsteuer gedeckt, und es dürfte daher anzunehmen sein, daß auch diesmal dieser Weg eingeschlagen werde. Daß bei der gegenwärtigen Lage der politischen Angelegenheiten das bisher so rege Interesse an den Verhandlungen des Landtages gänzlich zurückgedrängt worden, ist selbstverständlich, und machte sich selbst in der heutigen Sitzung im Schooße der Versammlung durch geringe Theilnahme und große Eile in Erledigung der Vorlagen in auffallender Weise bemerklich. Man glaubt, daß nach Erledigung des Anleihegesetzes in den beiden Häusern die sofortige Schließung des Landtags erfolgen werde, mithin bei der vorauszusetzenden Beschleunigung der Berathung und der einmüthigen Zustimmung beider Häuser ohne alle Debatte spätestens in der Mitte des Mai's. Die Rücksicht auf die Lage der zwei wichtigen, noch zur Berathung vorliegenden Gesetze: des Ehegesetzes und der Grundsteuergesetze wird hierbei nicht hinderlich sein, weil selbst bei einer längeren Ausdehnung der Session an ihr Zustandekommen nicht zu denken ist. In der Kommission des Herrenhauses ist der erste, die Civilehe betreffende Theil des Ehegesetzes gänzlich abgelehnt, die Nichtigkeit der Ehe wegen Ungleichheit des Standes aufrecht erhalten und ein von dem Abgeordnetenhause beibehaltener Ehescheidungsgrund aufgehoben worden, und wenn auch wirklich in dem Plenum wenigstens die Noth-Civilehe, als das günstigste, was zu erwarten wäre, zugelassen würde, so ist doch mit Gewißheit vorauszusetzen, daß das Abgeordnetenhaus in seiner Majorität auf Einführung der fakultativen Civilehe und auf den in Beziehung auf die Ehescheidung gefaßten Beschlüssen beharren werde. Der jetzt so schwer empfundene Konflikt zwischen Staat und Kirche wird also fortdauern, und zwar ohne Hoffnung, daß er im Wege der Gesetzgebung künftig eine Lösung finden werde. Die Grundsteuergesetze werden aber selbst mit den von der Kommission beschlossenen Abänderungen einen so entschiedenen Widerstand im Abgeordnetenhause finden, daß ihre Annahme seitens desselben mehr als problematisch ist. Erfolgte sie aber selbst, so würde die vorgerückte Zeit eine Erledigung derselben im Herrenhause nicht gestatten, und sie jedenfalls dort ihrer Verwerfung sicher sein. So wird dieser mit großen Erwartungen eröffnete Landtag wenigstens auf dem Gebiete der Gesetzgebung höchst unfruchtbar gewesen sein, da sein ganzes Resultat nur in dem Zustandekommen einiger weniger, auf lokale Verhältnisse beschränkten, Gesetze besteht.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 29. April. Die deutsche Bundesversammlung hat in ihrer gestrigen ordentlichen Wochensitzung, nachdem der Ausschuß in Militärangelegenheiten sich hinsichtlich der Durchführung der in der vorhergehenden Sitzung beschlossenen Marschbereitschaft der Contingente und Armirung der Bundesfestungen sofort nach gefaßtem Beschluß ins Einvernehmen gesetzt, bereits eine Reihe von Anträgen genehmigt, welche sich auf die Details dieser Durchführung beziehen. Es versteht sich von selbst, daß diese Details für die Oeffentlichkeit weder bestimmt noch geeignet sind; nur so viel darf fort und fort wiederholt werden, daß mit äußerster Energie soviel irgend möglich in kürzester Frist Alles nachgeholt wird, womit man allerdings vielleicht nur zu lange gesäumt hat; wie es denn namentlich unbegreiflich ist, weshalb man nicht statt tropfenweiser, unzureichender Geldbeiträge, wie sie bisher für den Ausbau und die Ausrüstung der Festungen zur Verwendung kamen, nicht allenfalls durch eine Bundesanleihe sich schon längst mit Einem Schlage in den Stand gesetzt hat, das Vertheidigungssystem Deutschlands auf einen Stand zu bringen, der den deutschen Grenzen einen ausreichenderen Schutz gewährte, als er jetzt, wo die Gefahr im Anznge vorhanden ist. Sonst mag aus der Sitzung vor allen Dingen noch erwähnt werden, daß diejenigen Gesandten, welche sich in der vorigen Sitzung wegen Mangels an Instruction das Protokoll offen bielten, gestern sämmtlich, den Gesandten für Holstein und Lauenburg nicht ausgeschlossen, sich instruirt erklärten, dem betreffenden Bundesbeschluß ihre volle Zustimmung zu geben. Preußen machte außerdem die Anzeige von dem in Folge der angeordneten Kriegsbereitschaft seines 7. und 8. Armeecorps in seinen Besatzungstruppen von Mainz und Frankfurt eintretenden Veränderungen; was speziell Frankfurt betrifft, jo sind die Ulaneu und Artillerie schon abmarschirt, und wird der Abmarsch der Jäger demnächst erfolgen, dagegen die zurückbleibende Infanterie (das 38. Regiment) durch dessen Reserven verstärkt werden.

Oesterreich.

Vom Kriegsschauplatze, obwohl unsere Blätter diese Rubrik noch nicht eröffnet haben, erfährt man heute als bestimmt, daß die kaiserlichen Truppen am 28. April Nachmittags den Tessin überschritten haben; an der Brücke von Buffalora ist es zu einem Kampfe zwischen Piemontesen und Oesterreichern gekommen.

In Folge höherer Weisungen ist vom 21. d. M. an der Eisenbahnverkehr zwischen Trient und Verona auf unbestimmte Zeit eingestellt, und sind alle Waggons und Locomotiven, die sich auf dieser Linie befanden, nach Verona beordert. Diese Maßregel hat ihren Grund in den außerordentlichen und gebieterischen Bedürfnissen des Verkehrs auf den lomb.-venet. Bahnen. Für die regelmäßige Postverbindung ist Sorge getragen und wird selbe durch die ärarialischen Eilwägen vermittelt. (Oesterr. Ztg.)

[Militärisches.] Die augsb. „Allg. Ztg." meldet: Feldmarschall-Lieutenant Freiherr v. Benedek hat sich auf direkten Befehl des Kaisers von Krakau aus ins Hauptquartier der italienischen Armee begeben. Er ist zum Befehlshaber des achten Armeekorps bestimmt, dessen seitheriger Kommandant, Feldmarschall-Lieutenant Freiherr von Melczer, an die Spitze des Generalkommandos, des sogenannten schreibenden Hauptquartiers der Operationsarmee berufen wurde.

(Der Feldmarschall-Lieutenant v. Benedek — bemerkt die „Neue Pr. Ztg." — wird manchen, die als Badegäste in Karlsbad gewesen,

noch in der Erinnerung sein. Vor vier oder fünf Jahren z. B. war Benedek eine der angesehensten Erscheinungen des Weltbades: eine hohe, hagere, aber soldatisch gehaltene Gestalt mit langem, stolzen Schnurrbart in der Weise, wie ihn die Ungarn zu tragen pflegen. Ludwig v. Benedek ist in Ungarn geboren, 1804 in Oedenburg, also jetzt ein Mann von 55 Jahren. Mit 20 Jahren ward er Unterlieutenant, mit 27 Jahren Oberlieutenant und als solcher 1833 zum General-Quartiermeisterstab in Italien befördert. Zum Hauptmann im Corps avancirte er 1835, zum Major 1840, zum Oberst-Lieutenant 1843 und zum Oberst 1846. Als solcher zeichnete er sich schon während des Aufstandes in Galizien aus, wurde 1847 zum Regiments-Kommandanten vom Infanterie-Regiment Giulay ernannt und ging nach Italien, an dem damaligen Kampfe gegen die Piemontesen Theil nehmend. Bei dem Angriff auf Mortara und der Erstürmung der Stadt (21. März 1849) und dann in der entscheidenden Schlacht bei Novara (23. März 1849) that Benedek sich so hervor, daß er zum General-Major aufstieg. Er übernahm hierauf eine Brigade bei dem 1. Reserve-Armee-Corps der Donau-Armee und wurde 1851 Chef der General-Quartiermeisterstabs-Abtheilung bei der zweiten Armee in Italien. Seitdem zum Feldmarschall-Lieutenant avancirt, ward er jetzt aus Krakau nach Italien berufen.

Wenn er damals in Karlsbad in schlichtem Civilrock, an den Quellen oder auf der Promenade erschien, wiesen die Oesterreicher mit Stolz auf ihn. Und ihm zu Ehren spielten die Brunnen-Orchester oft ein nach Benedek betiteltes Musikstück. Wie es schien, war er bereits nach dem italienischen Kriege von 1849 eine der populärsten österreichischen Kriegergestalten aus jenen leuchtenden militärischen Kreisen, die Radetzky an sich gezogen hatte.)

Wien, 30. April. [Finanzielle Operationen.] Das neueste Reichsgesetzblatt enthält drei wichtige finanzielle Anordnungen vom 29. d. M., welche sich „auf die Deckung des unter den gegenwärtigen Verhältnissen nothwendig gewordenen außerordentlichen Aufwandes" beziehen. 1. Ein Anlehen von 200 Millionen Gulden österreich. Währung zu 5 pCt. wird angeordnet. Die betreffenden Staatsschuldverschreibungen werden jedoch gegenwärtig nicht hinausgegeben, sondern die Nationalbank leiht dem Staate darauf „nach Maßgabe des eintretenden Bedürfnisses" zwei Drittheile des Nominalwerthes; die Bank wird dagegen ermächtigt, neue Noten à 5 Fl. österr. Währung auszugeben, welche bei allen Zahlungen eben so angenommen werden müssen, wie die neuen Noten zu 1000, 100, 10 und 1 Gulden. 2) Die Nationalbank wird von ihrer gesetzlichen Verpflichtung „zeitweilig" enthoben, ihre Noten in neuer Währung bei ihrer Hauptkasse in Wien gegen Silbermünze baar einzulösen. 3) Die Ein-, Aus- und Durchfuhrzölle und einige Zollnebengebühren müssen ausschließend in Silbermünze oder in verfallenen Coupons des National-Anlehens gezahlt werden. Als Zahlung in Silbermünze gilt nur jene in den Münzsorten: 2-Guldenstücke, 1-Guldenstücke, ¼-Guldenstücke, alte und neue Zwanziger, Zehner, Fünferl, Gröschel, ganze, halbe und viertel Kronthaler. Scheidemünzen (10, 5, 3, 1, $^5/_{10}$ Nkr.) dürfen nur zur Ausgleichung von Resten unter 25 Nkr. verwendet werden.

[Für Obligations-Besitzer.] Eine k. Verordnung vom 28. d. M. bestimmt, daß fortan die Einkommensteuer von den Zinsen der Staats-, öffentlichen Fonds und ständischen Obligationen, welche nach dem 30. April fällig werden, nicht mehr auf Grundlage von Angaben, sondern gleich unmittelbar bei der Auszahlung durch die landesfürstlichen Kassen abgezogen werden, und zwar mit dem durch die dritte Klasse des Einkommens festgesetzten Prozente, „ohne Rücksicht auf die Eigenschaft des Besitzers und die Höhe des Zinsbetrages." Ausgenommen sind von dieser Anordnung jene Obligationen, welche von Anlehen herrühren, bei deren Aufnahme die Steuerbefreiung zugesichert wurde (wie National-Anlehens-Obligationen). Wer also einen nach dem 30. April fälligen Coupon einer nicht von der Steuerbefreiung ausgenommenen Obligation bei einer landesfürstlichen Kasse präsentirt, erhält jenen Betrag in österr. Währung ausgezahlt, auf welchen der Coupon in Conv.-Münze lautet.

[Für Besitzer von National-Anlehnsobligationen.] Ein Erlaß des Finanzministeriums v. 25. d. M. bestimmt, daß die National-Anlehnscoupons vom 1. Juli an nur mehr bei der k. k. Universal-Staats- und Bankoschuldenkasse in Wien oder bei der Kreditabtheilung derjenigen Landeshaupt- oder Filialkasse alsogleich berichtigt werden, auf welche sie zur Zahlung förmlich überwiesen sind. Ohne eine solche förmliche Zinsenüberweisung werden nur die k. k. Landeshaupt- und Filialkassen zu Prag, Brünn, Troppau, Linz, Salzburg, Innsbruck, Gratz, Klagenfurt, Laibach, Triest, Zara, Lemberg, Czernowitz, Ofen, Agram, Temesvar, Hermannstadt, Krakau, Preßburg, Oedenburg, Kaschau und Großwardein, dann die Filialkreditskasse in Görz, die, nicht länger als ein Jahr, fälligen Coupons der National-Anlehns-Obligationen — angefangen vom 1. Juli 1859 — erst binnen dreißig Tagen nach erfolgter Anmeldung und Uebereichung der Coupons bezahlen, wenn sich bei der inzwischen vorgenommenen Prüfungs-Liquidirung kein Bestand ergeben hat. In diesen Fällen kann aber die Anmeldung und Uebereichung auch schon 30 Tage vor der Verfallszeit geschehen. Die Verwendung der Nationalanlehens-Coupons aller Kategorien zu Steuerzahlungen bleibt hierdurch insofern unberührt, als sie von Parteien beigebracht werden, „welche den Steuerkassen wohl bekannt sind."

Die „Prager Ztg." theilt einige weitere Notizen über die schüttenhofener Katastrophe mit. Die Prozession bestand aus mehr als 1500 Wallfahrern und kam aus Nah und Ferne zusammen. Bevor noch der Einsturz der Brücke erfolgte, sollen schon in dem dichten Gedränge mehrfache Verletzungen vorgekommen sein. Die Brücke war im besten Bauzustande, und nur die übergroße Belastung war Ursache ihres Einsturzes. In's Wasser fielen über 400 Menschen, von denen 53 theils ertranken, theils erstickten. Unter den Todten befinden sich fünfundvierzig Frauen und acht Männer, und Schüttenhofen ist dabei mit fünfzehn Menschen betheiligt. Die Zahl der Verwundeten kann nicht genau angegeben werden, weil viele derselben, ohne sich verbinden zu lassen, die Stadt verließen und eiligst ihre Heimath suchten. Sonderbar bleibt es immer, daß nur ein einziger Beinbruch vorkam.

Italien.

Der Kriegsschauplatz.

Endlich erfolgt von allen Seiten die offizielle Bestätigung der Nachricht von dem Einrücken der Oesterreicher in Sardinien. Wie die „Wiener Zeitung" auf Grund einer telegraphischen Depesche des FZM. Grafen Giulay berichtet, hat

der Uebergang der Tête der italienischen Armee über den Ticino den 29. v. M., Nachmittags bei Pavia stattgefunden.

Die „W. Z." begleitet diese Mittheilung mit folgender Apostrophe: „Der Feldzug in Italien ist hiermit eröffnet. Wir geben diese ernste Nachricht in vertrauensvoll gehobener Stimmung. Denn wir fühlen — und mit uns fühlt es jedes treuen Oesterreichers Herz — daß das gute Recht auf unserer Seite ist.

Die Soldaten, die dieses Recht verfechten, überschreiten mit begeistertem Jubel die Grenze, in dem Bewußtsein, daß der Boden, den unsere tapfere Armee betritt, reiche Lorbern trägt für das kaiserliche Banner. Möge der Herr, in dessen Händen der Sieg ruht, ihn der Fahne des Rechts zuwenden! Wir hoffen es. Eines aber wissen wir: daß Ehre und Ruhm festgebunden bleiben werden an dieser Fahne!

Der Geist eines großen Todten schwebt über Oesterreichs Adlern, schwebt über den Soldaten, die sie heute über den Ticino tragen, wie sie einst sie hinübertrugen nach Novara. Jeder Mann im Heere fühlt es, und keiner wird zurückkehren wollen ohne ein Lorberblatt, das er auf das Grab des Vaters Radetzky legen kann."

Wie die „Milit. Ztg." versichert, werde die österreichische Armee gerade auf Turin losgehen.

Allerdings dürften die Franzosen von Genua aus in 12 Stunden mit der Eisenbahn einige Tausend Mann nach Turin geworfen haben, und es ist anzunehmen, daß unsere Feinde die Position an der Dora baldea bei Rondisone, wo die Piemontesen in letzter Zeit Verschanzungen aufgeworfen haben, halten werden, um unseren Truppen den Weg nach Turin zu verlegen. Rondisone ist auf der Straße von Novara nach Turin, zwei Meilen von letzterer Stadt, und hier dürfte der erste Zusammenstoß in der kürzesten Zeit erfolgen.

Ueber die Operationen der Feinde erfährt man, daß die Franzosen die gewöhnlichen Pässe benützen, um die Alpen zu übersteigen, während ein gesondertes Corps in Genua landet, und theils vermittelst der Eisenbahn, theils mit der parallel laufenden Straße Alessandria zu gewinnen sucht. Der Alpengürtel trennt das piemontesische Flachland im Osten von Savoyen, und Nizza im Süden von Ligurien, dem Gebiete der ehemaligen Republik Genua. Die Scheidewand zwischen Savoyen und Piemont bilden die grajischen Alpen, Nizza ist durch die celtischen Alpen von Piemont getrennt. Drei Pässe führen über diese Gebirgszüge, welche für Menschen und Lastthiere gangbar sind. Der nördlichste und beschwerlichste ist jener über den Mont-Cenis. Eine Kunststraße wurde vom großen Napoleon mit außerordentlichem Aufwande hergestellt. Sie geht an ihrer höchsten Stelle 8670 Fuß über die Meeresfläche hinweg, und ist nur im Hochsommer von Schnee frei; bei Susa schließt sie an die nach Turin, bei Madane an die nach Chambery führende Bahn. Das Corps, welches diesen Weg nimmt, rückt von Genoble aus vor. Die Wegesstrecke von Madane bis Susa kann mit den besten Pferden kaum im Laufe eines Tages durchmessen werden. Das zweite Armeekorps unter Canrobert rückt von Briançon aus über die celtischen Alpen vor; sie überschreiten den Paß des Mont Genevre, 5800 Fuß hoch; auch hier ist eine vortreffliche Kunststraße, die weniger Beschwerlichkeiten als der Mont Cenis bildet. Das dritte Corps unter Baraguay d'Hilliers geht von Nizza aus über die Seealpen welche sich zwischen Ligurien und Piemont hinziehen. Es überschreitet den Paß des Col de Tenda, 5600 Fuß hoch. Auch hier ist eine fahrbare Straße. Diese drei Straßen laufen vor Turin zusammen, das zu gewinnen die Absicht der Franzosen scheint, von wo aus sie sich mit den von Genua kommenden Truppen und den Piemontesen in Alessandria zu vereinigen streben. Die Aufgabe der Oesterreicher erhellt daraus von selbst.

Die „Milit.-Zeitung" behauptet im Widerspruch mit der „Wiener Zeitung", daß der Uebergang der Oesterreicher über den Ticino bereits am 26. stattgefunden habe. Sie sagt: „Seitdem am 26. um 7 Uhr Abends, zwei Stunden, nachdem Baron v. Kellersberg die sardinische Grenze passirt hatte, die österr. Truppen den Ticino passirt haben, muß der Kriegszustand auch österreichischerseits als begonnen betrachtet werden. Auf der Brücke zwischen Magenta und Buffalora, welche halb österr., halb piemontesisch ist, fand der erste Zusammenstoß mit den Piemontesen statt; der Uebergang wurde mit dem Bayonnete forcirt. Die Truppen, welche hier den Sieg davontrugen, gehören den nördlichsten der drei Korps an, in welchen, dem Vernehmen nach, die österreichische Armee unter dem Oberbefehl des FZM. Graf Gyulai vorrückt."

Modena. Am 26. April, nachdem bereits eine französische Fregatte mit 50 Kanonen in den nahe gelegenen Golf von Spezia eingelaufen war und die Ausschiffung einer französischen Division in Genua begonnen hatte, machten 200 in Piemont bewaffnete und organisirte Flüchtlinge von Sarzana aus einen Einfall ins carraresische Gebiet, bei Fontia, das nur von einem kleinen Piket bewacht war. Das Piket mußte sich vor der zu großen Uebermacht der Angreifenden zurückziehen.

Die herzogliche Regierung, der wohl bekannt war, wie nach der Verdrängung dieser Angreifer noch Andere herbeigeeilt sein würden, die ferner von dem bevorstehenden Ausbruche einer Revolution in Toscana unterrichtet war, in Folge deren das Aufrechthalten eines normalen Zustandes in Massa und Carrara, Provinzen, die jenseits der Appeninen zwischen Toskana und Piemont liegen, allzu schwierig werden mußte, die herzogliche Regierung, sagen wir, wollte ihre Truppen nicht in einen unnützen Kampf verwickeln und ordnete deren Konzentrirung bei Fivizzano, am südlichen Abhang der Appenninen, an, wo sie sich noch immer befinden.

Die hierdurch zu Herren der Provinzen gewordenen Angreifer proklamirten eine provisorische Regierung im Namen Viktor Emmanuel's; in diesem Angenblick ist in Wirklichkeit ein piemontesisches Kommissariat in den empörten Provinzen eingesetzt, das seine Autorität durch piemontesche Karabinieri, die regelmäßige Polizeiwachmannschaft in Sardinien, unterstützen läßt.

In der Hauptstadt und in den übrigen Theilen des modenesischen Gebietes herrscht fortwährend die ungestörteste Ruhe. (W. Z.)

Florenz, 28. April. Zu den bisher bekannten Berichten über die letzten Ereignisse ist nachzutragen, daß eine Proklamation an die toskanische Armee verbreitet wurde, welche dieselbe auffordert, das Signal zum Kriege abzuwarten, um sodann in Masse aufzubrechen, und Sardinien 12,000 Mann Verstärkung zuzuführen. Auch an die Truppen der Romagna wurde eine Proklamation gerichtet, um dieselben aufzufordern, zu gelegener Zeit an Piemont sich anzuschließen.

— [Die toskanische Armee], welche durch ihre Meuterei die Deckung der rechten Flanke der sardinischen Armee verstärkt, besteht gegenwärtig aus ca. 20,000 Mann, wovon bei 10,000 Mann reguläre Truppen sind. Zu diesen zählen 8 Bataillone mit 5000 M. Infanterie, 1 Division mit 300 M. Kavallerie, 1 Regiment mit 1300 M. Artillerie, 1 Bataillon mit 600 M. Scharfschützen, 1 Insular-Bataillon mit 630 Mann. Die Truppen außer dem Feldstande sind: 1 Regiment Gendarmerie mit 2300 M., 6 Bataillone mit 4500 M. Grenzjäger, 2 Strafkompagnien mit 120 M., ein Veteranen-Bataillon mit 500 Mann. Den Oberbefehl der Truppen führt ein Generalmajor, welcher dem Kriegsminister untersteht.

Rom, 26. April. Marseiller Depeschen der französischen Blätter melden aus Rom, daß am Ostertage, nachdem der Papst dem Volke und den Truppen den Segen ertheilt, die Volkshaufen den General Goyon und den Herzog von Grammont mit den Rufen: Es lebe Frankreich! Es lebe der Kaiser! Es lebe Italien! begrüßt hätten. Am folgenden Abende habe sich dieselbe Manifestation vor dem Palais des Herzogs von Grammont wiederholt. Die Massen seien noch ruhig, die Aufregung jedoch im Zunehmen.

Laut eingetroffenen Nachrichten aus Rom vom 26. d. M. hat der Kommandant des dortigen französischen Okkupationskorps, General Goyon, eine Proklamation erlassen, worin er Demonstrationen jeder Art, selbst friedliche, mißbilligt und das Verbot des Zusammenstehens (attroupements) einschärft. Es wird versichert, daß 8000 Oesterreicher in Ancona gelandet seien.

Frankreich.

Paris, 28. April. Die ganze Familie des Baron v. Hübner ist gestern von hier nach Brüssel abgereist; der Baron allein bleibt hier zurück, und der Wichtigkeit der neu wieder anhebenden Unterhandlungen nach zu urtheilen, welche den letzten Vorschlag Lord Derby's zur Basis haben, dürfte seine Abreise vorläufig noch nicht zweckmäßig erscheinen. Ueber den Stand dieser Unterhandlungen herrscht ziemliche Meinungs-Verschiedenheit.

Gestern Nachmittags waren Lord Cowley, Freiherr v. Hübner und Graf Walewski in den Tuilerien zu einer Berathung unter dem Vorsitze des Kaisers eingeladen. Lord Cowley suchte Frankreich zu bewegen, dem Beispiele Oesterreichs zu folgen und der englischen Mediation beizutreten. Der Kaiser soll seinen abweisenden Bescheid ungefähr in folgender Weise motivirt haben: England suche seine vereinzelte Vermittlung an die Stelle jener des Kongresses der fünf Großmächte zu setzen. In letzterem würden mehrere Mächte Oesterreich zu bewegen gesucht haben, die von ganz Europa verlangten Zugeständnisse zu bewilligen. Frankreich sei indeß darum doch nicht abgeneigt, diese Vermittlung anzunehmen, es müsse aber verlangen, daß England sich verpflichte, für den Fall des Nichterfolges seiner Vermittlung sich Sardinien und Frankreich gegen Oesterreich anzuschließen. Lord Cowley hat sich geweigert, dies zu thun. Gestern Abends wurde daher auch in allen Regierungskreisen Frankreichs Weigerung auf das bestimmteste angezeigt. Wie heute erzählt wird, wäre gestern eine neue sehr eindringende Note Preußens hier angelangt, und der Kaiser ließ den Grafen Pourtales, Lord Cowley und Freiherrn v. Hübner in Gemeinschaft mit Graf Walewsky zu sich bitten, und sind neuerdings Verhandlungen über den ganz Europa interessirenden Gegenstand gepflogen worden. Ueber das Ergebniß dieser Berathung habeu wir nichts in Erfahrung gebracht.

Das „Siecle" giebt nachträglich noch die Analyse einer Depesche des Grafen Cavour an den Marquis d'Azeglio, die, obwohl von ziemlich jungem Datum (20. April), doch in der Hauptsache antiquirt ist. Es wird in einem Rückblick auf die Verhandlungen angeführt, daß England früher seine und Preußens Garantie gegen jeden Angriff Oesterreichs geboten habe, wenn Sardinien noch vor dem Kongreß entwaffnen wolle. Dies habe man ablehnen müssen. Später vereinigten sich England und Preußen, um von der sardinischen Regierung blos die Zulassung des Grundsatzes der Entwaffnung zu verlangen. „Man wiederholte uns sowohl von London, wie von Berlin aus", sagt Graf Cavour, „daß, wenn wir bei unserer Weigerung blieben, Oesterreich uns angreifen würde. Aber trotz dieser wiederholten Drohungen haben wir nichts an unseren früheren Erklärungen geändert." Als Frankreich das Prinzip der allgemeinen Entwaffnung annahm, kam dann Piemont auf seine Zulassung zum Kongreß zurück. „Falls es zur Vereinfachung der Präliminar-Arbeiten wirklich nothwendig sein sollte, daß Sardinien nicht gleich vom ersten Tage an im Kongresse seinen Platz finde, so willigt die Regierung in diese Bedingung, allein von dem Augenblicke an, wo ihre Bevollmächtigten Zutritt in die Versammlung gefunden haben, darf Sardinien keine untergeordnete Stellung einnehmen, und muß dieselben Rechte (immunités) ausüben wie die anderen Mächte." — Am Schlusse der Depesche erörtert Graf Cavour den Punkt der Entlassung der Freischaaren. Er empfiehlt dem sardinischen Gesandten, über diesen Punkt keine Verpflichtung einzugehen. Er hält es für eine Unmöglichkeit, diese Corps, welche aus Leuten zusammengesetzt sind, die lange gelitten und gehofft haben, plötzlich zu entlassen. Es wäre grausam, ihnen eine solche Täuschung zu bereiten. Ein solcher Mangel an Herz würde zugleich ein Mangel an Vorsicht sein. Zwölftausend Mann mit einemmale der Verzweiflung Preis zu geben, sei gefährlich, und diese könnten leicht die öffentliche Ruhe bedrohen. Die Mächte, welche eine Revolution befürchten, sollten es begreifen, daß die sofortige Entlassung der Freiwilligen das Signal zu einer Revolution in Italien werden müßte. Vor dieser Betrachtung müßten alle anderen in den Hintergrund treten in den Augen der Mächte, welche an der Erhaltung der Ordnung ein Interesse haben.

Paris, 28. April. Bei der gestrigen Diskussion über die Gesetzentwürfe der Regierung nahm nur Herr Ollivier im Namen der kleinen demokratischen Opposition das Wort. Der „Moniteur" giebt in seinem mustergiltigen Bericht, der allein von den übrigen Blättern nachgedruckt werden darf, folgenden Auszug: Herr Ollivier sagte, Italien sei im gegenwärtigen Augenblicke von einem einmüthigen Gefühle bewegt; eine ganze Nation fordere die Vertreibung des Fremden. Den Beschwerden Italiens habe man stets nur einen Einwurf entgegengestellt: die Achtung vor den Verträgen. Der Redner erklärte hierauf, daß bei den Territorialbestimmungen von 1815 er und seine politischen Freunde einen durchgreifenden Unterschied machen: sie nehmen ohne Hintergedanken ganz und gar denjenigen Theil dieser Verträge an, der gegen Frankreich gerichtet ist; denn für Frankreich wünschen sie nur moralische Eroberungen, doch keine Gebietserweiterungen; dagegen verwerfen sie nachdrücklichst alles, was in diesen Verträgen die sekundären Nationalitäten berührt und ihnen Gewalt anthut. Sie waren daher erfreut, daß die Regierung sich mit dem Könige von Piemont verband, um zu Gunsten der italienischen Unabhängigkeit zu kämpfen; dagegen haben sie mit schmerzlichem Staunen gestern vernommen, daß der Minister des Auswärtigen erklärte, die Regierung habe eingewilligt, auf der Basis der Verträge von 1815 zu verhandeln. Der Redner und dessen Freunde würden sich freuen, wenn der in ihrem Geiste erregte Zweifel durch Aufschlüsse beseitigt würde; sie sähen sich sonst genöthigt, indem sie zwar von Herzen für Italien votirten, sich der Abstimmung zu enthalten. Diese Aufschlüsse erfolgten bekanntlich nicht; die 248 Abgeordneten, welche sich an der Abstimmung betheiligten, nahmen die Gesetzentwürfe einstimmig an.

Ueber die Truppenbewegungen erfährt man nichts Zuverlässiges, als daß sie mit der möglichsten Beschleunigung fortgesetzt werden. Nach dem „Moniteur" wird der Prinz Napoleon das Armeecorps befehligen, welches unverzüglich in Toulon zusammengezogen werden soll. — Der „Salut Public" vom 26. April meldet: „Marschall Canrobert befindet sich seit zwei Tagen in Lyon, wo er sein Armeecorps organisirt. General Niel, Befehlshaber des 4. Corps der Alpen-Armee, traf gestern hier ein, eben so der Divisions-General de la Motterouge und General Vinoy." Die Bonatsche Division ist am Montage von Lyon auf der Genfer Bahn abgerückt, die Renaultsche Division ging über Briançon über die piemontesische Grenze. Nach einem Briefe des „Constitutionnel" aus Grenoble vom 25. April befand sich dort außer dem General Renault auch General Bourbaki. Man bereitete sich vor, von Briançon aus die Straße nach Turin über den Mont Genevre einzuschlagen; dieser Weg sei kürzer als der über den Mont Cenis, und Grenoble bilde daher einen großen Sammelplatz für die Expeditionstruppen. General Canrobert, der Befehlshaber dieses Corps wurde stündlich erwartet. — Die Reiterei der französischen Armee in Italien wird aus 8 Divisionen oder, was dasselbe, aus 16 Brigaden oder 32 Regimentern bestehen, und von den Generalen d'Allonville, Morris, Partonneaux und Grant befehligt werden; die Infanterie wird zunächst aus 12 Divisionen (24 Brigaden mit 48 Regimentern und 12 Bataillons Chasseurs) bilden, doch sollen dieselben nach und nach auf 18 Divisionen gebracht werden. Drei Linienschiffe des am 16. April von Brest nach Toulon abgegangenen Ocean-Geschwaders werden in Oran anlegen und Truppen an Bord nehmen. Die „Patrie" meldet, der Vice-Admiral Bouet-Willaumez, welcher den Befehl über die Flotille von Kanonenbooten haben soll, werde den Titel eines Kommandanten der Belagerungs-Flotte erhalten. Das Kommando über die Transportschiffe übernimmt der Kapitän Laronciere-le-Nourry. — Das 4. Garde-Regiment der Voltigeure ist heute von hier abgegangen. — Gestern Abends und heute Morgens war von einem Zusammenstoße eines Expreßzuges und eines Truppen-Transportes auf der Lyoner Bahn vielfach die Rede. Bis jetzt hat sich diese Nachricht noch nicht bestätigt. Thatsache ist es, daß gestern Abends und diese Nacht die Soldatenzüge unterbrochen waren. Herr v. Caynart, Bataillons-Chef des Genie, ist mit der speziellen Direktion der Truppen-Versendungen per Eisenbahn beauftragt worden. — Die vierten Bataillons der Kaisergarde bleiben in Paris, um die neuen Mannschaften aufzunehmen. — Der „Moniteur" enthält ein Dekret, durch welches das ärztliche Corps der Landarmee auf 1147 Aerzte verschiedener Klassen festgesetzt wird.

Es ist jetzt gewiß, daß die Kaiserin während der Abwesenheit des

Kaisers die Regentschaft übernehmen wird. Sie wohnte bereits dem heutigen Ministerrathe bei, und wird ihren Wohnsitz in den Tuilerien nicht verlassen. Man sieht einer Minister-Veränderung entgegen. Delangle und Fould werden ausscheiden. Allem Anscheine nach wird Pietri das Portefeuille des Ministeriums des Innern übernehmen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 30. April, Nachm. 3 Uhr. Vor Beginn der Börse wurde die Rente zu 61, 20 gehandelt und war auf 61, 50 gestiegen, fiel aber, nachdem die Bestätigung des Ueberganges der Oesterreicher über den Ticino eingetroffen war, auf 61, 10. Bei Eröffnung der offiziellen Börse begann die 3proz. zu 61, 30 und sank auf das Gerücht von verschiedenen erschienenen Manifesten und von einem Aufstande in Sicilien, und nachdem Consols von Mittags 12 Uhr 89⅜ eingetroffen waren, auf 60, 65, stieg auf 61, 10 und sank erneuet auf 60, 80. Als Consols von Mittags 1 Uhr 90¼ gemeldet wurden, stieg die 3proz. wiederum auf 61, 30, variirte dann zwischen 61, 10 — 61, 40 — 61, 15 und schloß bei großer Aufregung zur Notiz.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 61, 30. 4½pCt. Rente 90, —. 3pCt. Spanier 37. 1pCt. Spanier 27. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 365. Credit-mobilier-Aktien 535. Lombardische Eisenbahn-Aktien 433. Franz-Josephsbahn —.

Paris, 30. April, Abends 6 Uhr. Die 3proz. wurde jetzt zu 61 gehandelt.

London, 30. April, Morgens. Die 3proz. wurde gestern Abend auf dem Boulevard zu 61, 10, österr. Staatsbahn 370 gehandelt.

Paris, 30 April, Mittags 1 Uhr. Bei Abgang der Depesche wurde die 3pCt. Rente zu 61, 20, Credit-mobilier zu 527 gehandelt.

London, 30. April, Nachmittag 3 Uhr. Der gestrige Wechselcours auf Wien war 14 Fl. — Kr., auf Hamburg 13 Mk. 4½ Sch.

Consols 89½. 1pCt. Spanier 27½. Mexikaner 16¾. Sardinier 67. 5pCt. Russen 103. 4½pCt. Russen 89.

Der erschienene Bankausweis ergiebt einen Notenumlauf von 21,938,625 Pfd., und einen Metallvorrath von 17,640,342 Pfd. St.

Wien, 30. April, Mittags 12 Uhr 45 Min. Börse gedrückt und geschäftslos.

5pCt. Metalliques 56, —. 4½pCt. Metalliques 50, —. Bank-Aktien 680, —. Nordbahn 135, —. 1854er Loose 97, —. National-Anlehen 61, 50. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 201, —. Kredit-Aktien 130, —. London 134, —. Hamburg 101, —. Paris 53, 50. Gold 132, —. Silber —, —. Elisabetbahn —, —. Lombardische Eisenbahn —, —. Neue Lombardische Eisenbahn —, —.

Wien, 30. April, Abends 7 Uhr. Die heutige Abendbörse war in gedrückter Stimmung und das Geschäft war träge. Kredit-Aktien 134, 50, Staatsbahn 198, —, Nordbahn 133, 10, Nationale 60, —, Wechsel auf London 135, 50.

Frankfurt a. M., 30. April, Nachmitt. 2½ Uhr. Anhaltend flaue Stimmung und schwankende Course.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbacher 105. Wiener Wechsel 73¼. Darmstädter Bank-Aktien 129. Darmstädter Zettelbank 214. 5pCt. Metalliques 36. 4½pCt. Metalliques 30. 1854er Loose 64. Oesterreich. National-Anlehen 38. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 160. Oesterreich. Bank-Antheile 550. Oesterr. Kredit-Aktien 104½. Oesterreich. Elisabet-Bahn —. Rhein-Nahe-Bahn 33. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 30. April, Nachmitt. 2½ Uhr. Sehr wenig Geschäft, gegen Ende matter.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 40½. Oesterreich. Credit-Aktien 45. Vereins-Bank 95. Norddeutsche Bank 65. Wien —, —.

Hamburg, 30. April. [Getreidemarkt.] Weizen loco stiller, ab Fehmern, 131—132pfd. 120 angeboten. Roggen loco und ab auswärts stille. Oel pro Mai 24⅜, pro Oktober 24¾. Kaffee ruhig. Zink sehr flau.

Liverpool, 30. April. [Baumwolle.] 4000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Breslau, 30. April. [Wollbericht.] In der ersten Hälfte des abgelaufenen Monats wurden circa 1650 Centner meist russischer Wolle zum größeren Theile in Fabrikwäsche bestehend, an inländische und sächsische Tuch- und Kammgarn-Fabrikanten, so wie an hiesige Kommissions-Häuser verkauft und waren die Preise denen im Monat März bezahlten ziemlich gleich. In der zweiten Hälfte des Monats jedoch bewirkten die politischen Ereignisse einen Stillstand des Geschäfts und hat in diesem Zeitraume fast kein Umsatz stattgefunden. Den Bericht über den Verlauf des Wollgeschäfts im Monat Mai d. J. werden wir wie gewöhnlich mit dem Frühjahrs-Wollmarkts-Bericht vereint abstatten.

Die Handelskammer. Kommission für Wollberichte.

Die bremer Bank hat den Discont für Wechsel abermals und zwar sofort um 1½ % (von 4½ auf 6 %) erhöht. Innerhalb acht Tagen hat diese Bank sich genöthigt gesehen, das Minimum des Zinssatzes nahezu auf das Doppelte zu erhöhen. In Hamburg hat der Discont in nicht minder rascher Progression die Höhe von 5 % erreicht. Es steht zu erwarten, daß die Preußische Bank diesem und dem von der Bank von England gegebenen Beispiele bald zu folgen genöthigt sein wird, wenngleich, wie wir erfahren, die große Stockung der Geschäfte das Creditbedürfniß erheblich eingeschränkt hat, so daß der Andrang zu den Baarbeständen der Bank nicht gerade übermäßig stark ist. Auch die Leipziger Bank ist mit dem Wechseldiscont auf 6 % und mit dem Zinssatz für Lombardgeschäfte auf 6½ % gegangen.

\# **Berlin,** 30. April. [Börsen-Wochenbericht.] Die gewaltsame Rückwärtsbewegung am vorigen Sonnabend war nur das Vorspiel zu einer weiteren Baisse, die sich von Tag zu Tag in immer kolossaleren Dimensionen entwickelte. Auch der panische Schrecken, den wir am Sonnabend noch nicht als charakteristisch hervortretend bezeichneten, entwickelte sich am Montage im Privatgeschäft in so hohem Grade, daß die Dinstagsbörse, obwohl keine günstigeren Nachrichten eingelaufen waren, eine kleine Erholung von den Montags-Coursen brachte, die jedoch an den folgenden Tagen wieder verloren ging. Während man in den Ostertagen mit ängstlicher Spannung auf die Nachrichten von den Bewegungen der Osterreicher gegen Piemont wartete, nahmen mit der Nachricht von dem russisch-französischen Bündnisse, welche die „Nat.-Ztg." am Dinstag Abend brachte, die Kriegsbefürchtungen ganz andere Dimensionen an, indem man, an Stelle eines lokalisirten, die Eventualität eines allgemeinen europäischen Krieges in's Auge fassen mußte. Die am Mittwoch eintreffende Nachricht von einem letzten Vermittlungsversuche Englands konnte nur momentan eine schwache Wirkung üben, und obgleich dieser Versuch eine vorübergehende Sistirung der Bewegungen der Oesterreicher in Italien bewirkt zu haben scheint, so ging die Börse doch rasch darüber hinweg, da zu den, allerdings verfrühten, Nachrichten über das Einrücken der Oesterreicher in piemontesisches Gebiet die Depeschen über den Aufstand in Toskana und die bedenkliche Version, welche die „Times" über das russisch-französische Bündniß brachte, Schlag auf Schlag hinzukamen. Ueberdies kamen mit der vollendeten Entmuthigung der Börse auch die ihr selbst innewohnenden Krankheitsstoffe zum Ausbruch. Das Ausbleiben eines bedeutenden Hauses bildete den Eingang zu einer Ultimo-abwicklung, welche, in Verbindung mit zahlreichen Depotskündigungen und den Verkäufen des Publikums ein nicht zu bewältigendes Material auf den Markt brachte, verbunden mit der Unmöglichkeit, zu reportiren oder auf Spekulations-Papiere Geld zu erhalten. Dieses Zusammentreffen aller nur möglichen ungünstigen Umstände führte gestern, nachdem anfangs wenige Deckungen eine scheinbare Festigkeit herbeigeführt, zu einem neuen gewaltsamen Rückschlage, dem heute mit dem Eintreffen der telegraphischen Nachricht über die österreichischen Finanzmaßregeln ein zweiter noch heftigerer folgte. Die heute abgeschlossene Ultimo-Regulirung ist die wichtigste und tiefgreifendste, welche wir seit langer Zeit erlebt. Bei dem Aufhören alles Credits für Spekulationspapiere, bei der Unmöglichkeit, die Hausse-Spekulationen durch Reportirungen zu verlängern, bei den zahlreichen Depots-Kündigungen mußten die Spekulations-Engagements liquidiren, welche Monate, ja Jahre lang von Ultimo zu Ultimo fortgeschleppt worden sind. Diese durch die kriegerische Wendung erzwungene allgemeine Abwickelung kann in ihren Consequenzen die Lage des Geschäfts nur verbessern. Daß bei dieser großartigen Abwickelung mit den ungeheuersten Differenzen nur ein einziger Ausfall stattgefunden, ist ein Beweis für die Solidität und noch vorhandene Kraft unserer Spekulation, welche die hiesige Börse vor allen andern Europas auszeichnet. Wie glänzend würde unser Zustand erst sein, wenn die Börse nicht den österreichischen Papieren einen so ungeheuer ausgedehnten Zngang eröffnet hätte!

Noch ein anderer Beweis einer gewissen Sicherheit unserer Börse liegt darin, daß das Geschäft, abgesehen vom Montage, trotz der rapiden Baisse immer eine große Ruhe bewahrte, und daß unsere Börse sich weniger, als irgend eine andere durch den letzten Vermittelungsversuch Englands verleiten ließ. Nicht wenig ist dieser, unter den obwaltenden Verhältnissen günstige Zustand dadurch unterstützt, daß der überaus rasche Rückgang das Publikum hinderte, in dem gefürchteten großartigen Maßstabe seine Papiere auf den Markt zu werfen. Verkaufen möchten Alle, aber verhältnißmäßig weniger zu den jetzigen oder gar denjenigen Coursen, welche ein massenhaftes Zuströmen der Papiere herbeiführen würde, und gestern wie heute machten sich sogar einzelne Symptome bemerkbar, daß man hie und da geneigt ist, zu den jetzigen Coursen Geld anzulegen. Namentlich erzeugte der heutige beispiellose Rückgang schließlich auch an der Börse einige Kauflust, welche die Course im letzten Momente wieder etwas hob. Gleichwohl steht nichts im Wege, daß neue Ereignisse neue Rückgänge herbeiführen. Namentlich steht der Börse in der künftigen Woche, wo die preußische Kriegsanleihe eingebracht werden soll, eine schwere Epoche bevor. Die große Schwäche, welche preußische Fonds nach der durch einige Deckungen veranlaßten Besserung wieder zeigen, beweist das lebendige Vorgefühl dieser Eventualität, und im Ganzen ist die Absorptionsfähigkeit des Geldmarktes nur schwach.

Die heute telegraphisch eingelaufenen Nachrichten über die österreichischen Finanzmaßregeln beweisen gleichzeitig die Energie, mit welcher Oesterreich den Krieg angreift, und die verhängnißvolle Lage der dortigen Finanzverhältnisse. Durch die Suspension der Baarzahlungen der Bank wird ein Zustand formell fixirt, der faktisch schon lange existirt. Die gleichzeitige Uebernahme von zwei Dritteln der Anleihe durch die Bank und Emission von Fünfguldennoten wird auch nach dem Frieden die Wiederaufnahme der Baarzahlungen noch lange erschweren, und der heutige Cours auf Wien repräsentirt mit 40% unter Pari ein Silberagio, welches an die schlimmsten Epochen des letzten Decenniums nahe hinanreicht. Gleichwohl kann die freiere Bewegung, welche der Bank die ausgesprochene Zahlungsunfähigkeit gestattet, dem Fondsmarkte eine momentane Erleichterung bringen, die nur in ihren Nachwirkungen verderblich ist. Die Auflage einer Einkommensteuer auf die österreichischen Anleihezinsen bildet eine, wenn auch nicht erhebliche, Reduktion des Zinses; dagegen eröffnet die stipulirte Annahme von Nationalanleihecoupons bei den in Silber zu leistenden Zollzahlungen die Aussicht, daß man vorläufig die Zinsen in Silber wieder zu zahlen gedenkt.

Die Coursreduction war am beträchtlichsten bei den österreichischen Papieren, doch litten alle übrigen in sehr hohem Grade. Am besten hielten sich verhältnißmäßig noch die Actien der reinen Banken, deren Geschäft auch bei den kriegerischen Eventualitäten die größte Unabhängigkeit zu bewahren verspricht. Creditinstitute erlagen theils verdient, theils — wir meinen diejenigen, welche ihr Geschäft fast durchaus bankmäßig eingerichtet haben — unverdient einem sehr beträchtlichen Rückgange, der ihrem Effektenbesitz theilweise zuzuschreiben ist. Preußische Fonds litten, wie bereits bemerkt, bedeutend; auch Pfand- und Rentenbriefe wurden sehr stark affizirt. Eisenbahnprioritäten sind geradezu unverkäuflich, der Courszettel der Eisenbahnactien gleicht einem Schlachtfelde; neben den zahlreichen Leichen, welche er in den unausgefüllten Notirungen aufzählt, Kranke, Verwundete und Halbtodte. Nur noch wenige Actien fristen ein schwachlebiges Agio, die meisten haben einen Coursstand erreicht, der fast einem Zustande unterbrochnen Verkehrs und aufgerissener Schienen entspricht. Und doch kann man nicht sagen, daß die Bewegung schon ein Ziel gefunden habe. Jedes neue Angebot droht übermäßige Verluste. Die Einwirkungen eines Krieges auf die Eisenbahnen liegen noch außerhalb aller Erfahrungen, und je weniger man sich von denselben ein klares Bild machen kann, um so mehr ist man geneigt, durch Ueberschätzung derselben der Desperation zu verfallen. Man sieht im Fall eines Krieges der Unterbrechung des Verkehrs, der Requisition für Militärtransporte gegen schlechte oder keine Bezahlung, Beschädigungen des Bahndammes u. s. w. entgegen. Man muß festhalten, daß gegenwärtig nicht der augenblickliche Rentabilitäts-, sondern nur der Kapitalwerth der Unternehmungen zählt. Ein großer Theil derselben steckt in der Konzession, in dem eingewöhnten Verkehr, den der Frieden zu neuem Leben hervorrufen wird, in dem Grundmomente, also in geradezu unverwüstlichen Elementen. Auch der Bahndamm kann zu diesen gerechnet werden, und selbst der Oberbau wird selbst bei einem Kriege auf deutschem Boden konservirt bleiben, wenn nicht besondere Umstände eine bestimmte Bahn gefährden. Die Werthschätzung der Eisenbahnen und ihrer Aktien wird also verschieden sein, je nachdem dieselben mehr oder weniger einem unmittelbaren Kriegstheater exponirt sind, je nachdem ein größerer oder geringerer Theil des Werthes in den unzerstörbaren Bestandtheilen steckt, und endlich, was sehr wichtig ist, je nachdem das Unternehmen mehr oder weniger mit Prioritäten belastet ist, denn die Quote des Kapitals, welche im Falle eines Krieges abgeschrieben werden muß, trifft immer zunächst die Aktien, affizirt dieselben also in einem um so höhern Theilbetrage, eine je geringere Quote des Anlagekapitals sie ausmachen.

Wechsel erfuhren unter dem Einflusse der Zurückhaltung des Kapitales und des Mißtrauens einen sehr beträchtlichen Rückgang, London um 4 Sgr., Paris um ½, Holland um ⅝, Hamburg um 1⅛ Thlr., Frankfurt um 6 Sgr., Petersburg um 6⅞ Sgr., Bremen um ¼ Thlr. Der Umsatz schlief fast ganz.

Es bleibt uns noch übrig, die Coursrückgänge kurz zu skizziren.

Da der heutige Bericht neben der letzten inhaltsschweren Woche zugleich den Monat April und die Periode der Kriegsbefürchtungen seit dem 1. Januar abschließt, um in die Epoche des wirklich ausgebrochenen, vor der Hand noch in Italien lokalisirten, Krieges hinüberzuführen, so nehmen wir Gelegenheit, die Course vom 3. Januar und 1. April mit zur Vergleichung heranzuziehen. Als Ausgangspunkt der letzten Woche nehmen wir die Donnerstagscourse, weil an diesem Tage die letzte Friedenshoffnung aufflackerte, und führen zu jeder Devise an: 1) den Cours vom 3. Januar, 2) den vom 1. April, 3) den vom 21. April und 4) den von heute.

1) Preußische Fonds: 4½ % Anleihen 101, 100, 98, 89—90, Staatsschuldscheine 84¾, 83¾, 82½, 75½.

2) Oesterreichische Fonds: National-Anleihe 84, 70¾, 66½, 38½—41, 1854er Loose 114, 103, 93½, 65 B.

3) Pfandbriefe: 3½ % schlesische 86, 84¼, 83½, 76.

4) Eisenbahnaktien: Potsdam-Magdeburger 132⅛, 124, 118, 95—½, Berlin-Anhalter 110, 108½, 106½, 89, Nordbahn 62½, 53, 51, 37—½, Köln-Mindener 138, 135½, 129½, 108, Bexbacher 147½, 140¾, 132¼, 110, österr. Staatsbahn 167, 143, 141, 89—92.

5) Bankaktien: preuß. Bankantheile 140, 137½, 129, 110—112, Magdeburger 88, 83½, 81½, 76, Braunschweiger 106, 104, 101¾, 88, Weimarsche 98, 92, 86, 70, Hamburger Vereinsbank (20 % Einzahlung) 97⅞, 97½, 96, 94½, Geraer 83¼, 81, 78, 67.

6) Creditaktien: Darmstädter 95, 81, 77½, 46—47, Genfer 63¾, 55, 42¾, 25½, österreichische 119⅜, 88, 80, 43—44.

7) Commandit-Antheile: Diskonto-Gesellschaft 105½, 98, 93, 70—72.

8) Oesterreichische Valuta: wiener Cours auf London 101.00, 108.30, 116.00, 134.00, kurz Wien 97⅜, 90¾, 85, 60.

Schlesische Devisen litten gleich allen übrigen; es genügt, auch für sie eine gleiche Uebersicht zu geben.

	3. Januar.	1. April.	21. April.	30. April.
Oberschlesische A. und. C.	133½	126	119	97—96
" B.	122½	118	112½	94
Breslau-Schweidnitz-Freib.	93½	87¾	82¼	65
Neisse-Brieger	60½	53	50	—
Oppeln-Tarnowitzer	53½	—	36½	25—27
Schlesischer Bankverein	84	80½	73	52—54
Minerva	55	47	43	32

Berlin, 30. April. Die Finanzmaßregeln der österreichischen Regierung konnten die Auflösung, in welcher der Effekten-Verkehr sich befindet, nur noch fördern. Die österreichischen Papiere zumal erlitten einen neuen Choc, der die Entwerthung wieder um Procente ihrem äußersten Ziele näher bringt. In allen anderen Gattungen von Werthpapieren hatte das Angebot nicht unerheblich zugenommen, es war dies besonders in preußischen Staatspapieren, vornämlich in 4½ % Anleihen der Fall. Andererseits bleibt jedoch hervorzuheben, daß in den Kreisen der kleinen Kapitalisten das Vertrauen noch nicht ganz geschwunden ist, und daß für Anleihen und die guten preußischen Eisenbahnactien-Wechsler heute nicht unbedeutende Kaufaufträge an der Börse auszuführen hatten, was allerdings gegenüber dem umfangreichen Angebot zu weiter erniedrigten Coursen bewirkt wurde. Von Disconten war auch heute an der Börse schwer etwas zu placiren; außerhalb der Börse ist Vormittags Mehreres zu 3½ % das Meiste aber nur zum Bankdisconto untergebracht worden.

Man hatte von Wien Früh folgende Course: Credit 137, Nordbahn 133; später wollte man für Oesterr. Staatsbahn eine wiener Notirung 192 haben. Es scheint, daß später wiener Course günstiger gelautet haben, wenigstens stellte sich am Schluß der Börse, nachdem Oesterr. Credit um 7 % unter den gestrigen Schlußcours bis 43½ gewichen waren, lebhafte Frage ein, die den Cours auf 44½ hob. Bis dahin waren sie von 45 an immer nur weichend gehandelt worden. Dasselbe war mit Oesterr. Staatsbahn der Fall, die bis 88, also um 8 Thlr. unter den niedrigsten gestrigen Cours gesunken waren; schließlich wurde 92 bewilligt. Auch Darmstädter schließen 49, 9 % niedriger als gestern, zuvor waren sie bis 46 gewichen. Disconto-Commandit-Antheile, zuvor 70, 7 % niedriger, waren am Ende mit 72 zu lassen; Dessauer mit 21, 2 % niedriger. Genfer behaupteten sich ½ % höher auf 26. Auch Leipziger belebten sich, nachdem sie 5 % niedriger mit 39 umgegangen waren, und wurden bis 43 bezahlt. Norddeutsche mit 60 heute fester, Meininger 3 % billiger mit 52 offerirt. Schlesische Bank, durchschnittlich 6 % billiger zwischen 52 und 56 schwankend, schlossen 54.

Auch Preuß. Bankantheile fanden nach vorübergehendem weiteren Rückgange um 2 % auf 110 mit 112½ Nehmer. Darmstädter Zettelbank-Actien blieben gesucht und wurden 1½ % besser bezahlt. Hamb. Vereinsbank hielten sich auf 94½. Braunschweiger 2 % höher (88). Weimar 6 % billiger mit 70 angetragen. Discontobank-Actien im Allgemeinen etwas fester.

Unter den Eisenbahn-Aktien waren die kleinen Papiere wieder etwas belebter. Nach raschem Weichen um etwa 2—3% zeigte sich gegen Ende und bis zum Schlusse anhaltend Frage und Zurückhaltung der Abgeber besonders für Wittenberger, Mecklenburger und Nordbahn. Sie schließen mit einem um etwa 1½% niedrigeren Geldcourse. Auch Tarnowitzer erholten sich bis 27, nachdem sie 5% billiger als gestern, mit 25 eröffnet hatten. Nahebahn blieb mit 30 angeboten. Von den schweren Aktien gingen Anhalter A u. B um 3%, auf 89, C um 6%, auf 82 zurück, Köln-Mindener blieben 4% billiger, mit 109 übrig. Oberschlesische A u. C um 3%, bis 96, Litt. B um 4%, auf 94. Für Rheinische waren Käufer, die 13% weniger als gestern (52) boten, Abgeber blieben mit 55. Koseler sind 5% gewichen (30). Bexbacher ging ein kleiner Posten mit 110 um. Stettiner 3% billiger, mit 92 angeboten. Potsdamer um 4%, auf 95 gewichen; Freiburger fanden nur 7½% billiger, mit 65 Nehmer.

Die preußischen 4½% Anleihen waren bereits um 4%, bis 89 zurückgegangen, wurden dann aber mit 90 gehandelt. Staatsschuldscheine 1% billiger (75½). Prämien-Anleihe 2% billiger, zu Pari nicht zu verkaufen; man gab Mehreres mit 99 ab. Für Schlesische Pfandbriefe wurde 1% mehr (76) angelegt.

Oesterreichische National-Anleihe eröffnete 2 Thlr. niedriger, zu 41, fiel noch um 2½% und stellte sich zum Schlusse wieder auf die höhere Notiz. Per Dezember schloß man ein Prämiengeschäft zu 55 oder 10; Metalliques drückten sich um 6%, auf 33, 54er Loose verloren 10%, Credit-Loose bot man 3 Thlr. billiger aus. Die 5. Stieglitz-Anleihe verlor weitere 1½%, die anderen Anleihen und Schatz-Obligationen waren ohne Nehmer, Certificate A holten gestrigen Geldcours. (Bank- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 30. April 1859.

Fonds- und Geld-Course.

	Z.F.	
Freiw. Staats-Anleihe	4½	— — —
Staats-Anl. von 1850	4½	91½,89,90 bz. u. B.
dito 1852	4½	91½,89,90 bz. u. B.
dito 1853	4	— — —
dito 1854	4½	91½,89,90 bz. u. B.
dito 1855	4½	91½,89,90 bz. u. B.
dito 1856	4½	91½,89,90 bz. u. B.
dito 1857	4½	91½,89,90 bz. u. B.
Staats-Schuld-Sch.	3½	75½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	100 B
Berliner Stadt-Obl.	4½	— — —
Pfandbr. Kur. u. Neumärk.	3½	82 B.
Pfandbr. dito dito	4	— — —
Pfandbr. Pommersche	3½	— — —
Pfandbr. dito neue	4	— — —
Pfandbr. Posensche	4	— — —
Pfandbr. dito	3½	— — —
Pfandbr. dito neue	4	— — —
Pfandbr. Schlesische	3½	76 bz.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	82 B.
Rentenbriefe Pommersche	4	79½ bz.
Rentenbriefe Posensche	4	— — —
Rentenbriefe Preussische	4	— — —
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	— — —
Rentenbriefe Sächsische	4	— — —
Rentenbriefe Schlesische	4	80 bz.
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
Louisd'or	—	109⅝ bz.
Goldkronen	—	9. 5 G.

Ausländische Fonds.

	Z.F.	
Oesterr. Metall.	5	33à32½à34 bz.u.G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	— — —
dito Nat.-Anleihe	5	40 à 38½à40bz u.G.
Russ.-engl. Anleihe	5	— — —
dito 5. Anleihe	5	95 G.
do.poln.Sch.-Obl.	4	75 B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	78¾ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	— — —
dito à 300 Fl.	5	— — —
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	31 G.
Baden 35 Fl.	—	25 B.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	—	3½	— — —
Aach.-Mastricht.	0	4	17 à 16 bz. u. B.
Amst.-Rotterd.	5	4	55 bz. u. B.
Berg.-Märkische	4	4	63 bz
dito Prior.	—	5	— — —
dito II. Em.	—	5	— — —
dito III. Em.	—	3½	— — —
Berlin-Anhalter	8½	4	89 bz.
dito Prior.	—	4	— — —
Berlin.-Hamburg	5¼	4	90 bz.
dito Prior.		4½	98¼ G.
dito II. Em.	—	4½	— — —
Berl.-Ptsd.-Mgd.	—	4	96 à 95 à 95½ bz.
dito Prior.A.B.	—	4	— — —
dito Lit. C.	—	4½	— — —
dito Lit. D.	—	4½	— — —
Berlin-Stettiner	—	4	— — —
dito Prior.	—	4½	— — II. — —
Breslau-Freib.	5	4	65 bz.
Cöln-Mindener	—	3½	109 à 108 bz.
dito Prior.	—	4½	— — —
dito II. Em.	—	5	— — —
dito II. Em.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4	— — —
dito IV. Em	—	4	— — —
Franz. St.-Eisnb	—	5	92 à 89 à 92 bz.
dito Prior.	—	3	— — —
Ludw.-Bexbach	11	4	110 etw. bz.
Magd.-Halberst.	—	4	165 bz.
Magd.-Wittenb.	1	4	26 bz. u. G.
Mainz-Ludw. A	—	4	— — —
dito dito C.	—	5	— — —
Mecklenburger	2	4	36 à 35 à 35½ bz.
Münster-Hamm	4	4	— — —
Neisse-Brieger	—	4	— — —
Niederschles.	—	4	— — —
do.Pr.Ser I.II.	—	4	— — —
do.Pr.Ser.III.	—	4	— — —
do.Pr.Ser.IV.	—	5	— — —
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	38,37,37½ bz u B.
dito Prior.	—	4½	— — —
Oberschles. A.	8⅔	3½	97 à 96 bz.
dito B.	8⅔	3½	94 bz
dito C.	8⅔	3½	97 à 96 bz.
dito Prior. A	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	— — —
dito Prior. D.	—	4	— — —
dito Prior. E.	—	3½	— — —
dito Prior. F.	—	4½	— — —
Oppeln-Tarnow.	4	4	25 bz.
Prinz-W.(St.-V.)	2	4	42 B.
dito Prior. I.	—	5	— — —
dito Prior II.	—	5	— — —
dito Prior. III.	—	5	— — —
Rheinische	—	4	52 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.	—	4	— — —
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	— — —
dito Prior. I.	—	4½	— — —
dito Prior II.	—	4	— — —
dito Prior. III.	—	4½	— — —
Russ. Staatsb.	—	—	— — —
Starg.-Posener	—	3½	71½ bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito Prior. II.	—	4½	— — III. E. — —
Thüringer	5⅓	4	88 bz.
dito Prior.	—	4½	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito IV. Em.	—	4½	— — —
Wilhelms-Bahn	0	4	30 bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z. F.	
Berl. K.-Verein	6⅚	4	— — —
Berl. Hand.-Ges.	—	4	60 bz
Berl.W.-Cred. G.	5	5	91½ G.
Braunschw. Bnk.	6⅓	4	88 etw. bz. u. G.
Bremer "	4 4/12	4	89 etw. bz. u. G.
Coburg.Crdtb.A.	6	4	50 B.
Darmst.Zettel-B.	—	4	85 bz.
Darmst.(abgest.)	5¼	4	50 à 46 à 48 bz.
Dess. Creditb. A.	5¼	4	20½ à 21 bz. u. G
Disc.-Cm.-Anth.	—	4	71½ à 70 à 72 bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	26,25½etw., 26 bz.
Geraer Bank	5¼	4	67 B.
Hamb.Nrd.Bank	6	4	60 mehr. bz. u. G.
" Ver.- "	5 11/24	4	94½ bz.
Hannov. "	—	4	80 etw.bz.u B. i.D.
Leipz. "	—	4	40 à 39 à 43 bz.i.D.
Luxembg. Bank	—	4	62 B.
Magd. Priv.-B.	4	4	76 B.
Mein.Creditb.-A.	6	4	52 B.
Minerva-Bgw. A.	—	5	32 bz.
Oesterr.Crdtb.A	—	5	45 à 43 à 44 bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	67 B
Preuss. B.-Anth.	7⅛	4½	112,110 Klgt 112bz.
Preuss. Hand.-G.	—	4	— — —
Schl. Bank-Ver.	5½	4	56 à 52 à 54 bz.
Thüringer Bank	4	4	50 B.
Weimar. Bank	5	4	70 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	140¼ bz.
dito	2 M.	139⅜ bz.
Hamburg	k. S.	149½ G.
dito	2 M.	148½ bz.
London	3 M.	6 14 bz.
Paris	2 M.	77½ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	60 bz.
dito	2 M	59 bz.
Augsburg	2 M.	56. 18 bz.
Leipzig	8 T	99 11/12 G.
dito	2 M	98⅝ bz.
Frankfurt a. M.	2 M	56. 22 bz.
Petersburg	3W	90⅛ bz.
Bremen	8 T.	108½ bz.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 30. April 1859.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1400 Br. Berlinische 200 Br. Colonia — — Elberfelder 165 Gl. Magdeburger — Stettiner National- — Schlesische 100 Br. Leipziger — — Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische — — Hagel-Versicher.-Aktien: Berliner 80 Br. Kölnische — — Magdeburger 50 Br. Ceres — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina — — Niederrheinische zu Wesel — — Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Br. Lebensversicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. Concordia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br. Mühlheimer Dampf-Schlepp- 101½ Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 32 bez. Hörder Hüttenverein 80 Br. incl. Div. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 80 bez.

Das Geschäft war sehr lebhaft, die Course aber neuerdings wesentlich niedriger. — Minerva-Bergwerks-Aktien wurden à 32% bezahlt. — Hörder Hütten-Aktien waren selbst à 80% nicht zu placiren. — Dessauer Gas-Aktien sind à 80% bezahlt worden.

≅ **Breslau,** 2. Mai. [Produktenmarkt.] Flaue Haltung für sämmtliche Getreidesorten, Preise schwach behauptet, geringe Kauflust, mäßiges Angebot, schwache Zufuhren. — Oel- und Kleesaaten geschäftslos. — Spiritus matt, loco und Mai 8⅚ B.

	Sgr.			
Weißer Weizen	104	100	95	85
dito Bruchweizen	75	70	65	60
Gelber Weizen	93	86	89	75
dito Bruchweizen	70	65	60	54
Brennerweizen	50	46	42	38
Roggen	60	56	53	50
Gerste	48	45	40	36
Hafer	40	37	34	30

	Sgr.			
Kocherbsen	83	80	75	66
Futtererbsen	63	60	58	55
Wicken	66	63	60	55
Winter-Raps	105	100	95	90
	Thlr.			
Rothe Kleesaat	14	13	12	11
Weiße dito	25	24	22½	21½
Thymothee	14	13⅔	13⅓	13

Theater-Repertoire.

Montag, den 2. Mai. Bei aufgehobenem Abonnement. Erstes Gastspiel der Frau **v. Bulyovsky,** vom National-Theater zu Pesth. Neu einstudirt: **„Maria Stuart."** Trauerspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller. (Elisabet, Fräul. Meklenburg, vom Stadttheater zu Görlitz; Maria Stuart, Frau v. Bulyovsky, als Gäste.)

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.